

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neuzeit Nachrichten

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde



Schriftleitung, Verlag & Druckerei in Halle, G. Bauhausstr. 16/17, Fernruf-Sammel-Nr. 274.31. Tel.-Abd., Saegeleitung, Geschäftsstellen, Kleinanzeigen 16, Wallenhausenstr. 16, Marktstr. 10. In Halle höherer Gehalt (Streif) behält kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Wochentlich Bezugspreis mit Unfallversicherung 2,- RM. und 0,30 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeb. Abzugspreis 0,15 RM. pro mm. Die Kellereise 0,50 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Volks-Zeitung, Postfach 228.15.

66. Jahrgang

Halle (Saale)

Dienstag, 28. Juli 1931

Nummer 174

Verschärfte Steuereinzahlung.

Ein Rundschreiben des Reichsfinanzministers.

Reichsfinanzminister Dietrich hat an die Präsidenten der Landesfinanzämter ein Schreiben gerichtet, in dem er Bezug nimmt auf die Verschärfung der Steuereinzahlung und Maßnahmen gegen Steuerhinterziehung. Der Minister führt in diesem Schreiben aus:

Die Eingänge an Steuern sind seit dem 18. Juli 1931 in erhebendem Maße zurückgegangen. Offenbar ist in weiten Kreisen die Meinung verbreitet, daß möglichst viele Zahlungen zurückgestellt werden müßten, vor allem aber die Steuerabgaben. Nichts wäre sowohl für den Staat wie für die Wirtschaft verhängnisvoller als dies.

Es muß unter allen Umständen die mit der größten Beschleunigung der normale Zahlungsverkehr wieder in Gang gesetzt werden.

Die technischen Schwierigkeiten, die sich durch die Bankferien und dadurch ergeben haben, daß in einzelnen Fällen, in denen der Steuerpflichtige keine Steuern durch Banküberweisung oder Scheck bezahlt hat, die betreffende Bank selbst kein entsprechendes Guthaben bei der Reichsbank besaß, dürften sich verringern und sich weiter verringern. Gegebenenfalls behalte ich mir in diesem Punkte weitere Maßnahmen vor. Ueber noch bekanntwerdende Fälle ist mir gegebenenfalls telegraphisch zu berichten.

Es kommt jetzt nur darauf an, der Bevölkerung klar zu machen, wie nötig für die Rückkehr zu geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen pünktliche Steuerabgaben sind, und darüber den erforderlichen Nachdruck zu setzen.

Nachdem das Schreiben des Reichsfinanzministers die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli über die Zulassung für Steuerrückstände und die

Maßnahmen intensiver Erhebungs- und Beitreibungsarbeiten

im einzelnen erörtert und mit Beispielen erläutert hat, gibt der Minister folgende Anweisungen für die Praxis der Finanzämter: Die Finanzamtvorsteher haben alle beteiligten Beamten und Angestellten ihres Amtes über den Inhalt der Verordnung sofort und eingehend aufzuklären.

Es hat sofort 1. eine beschleunigte Feststellung aller Rückstände, 2. eine beschleunigte Durchführung des Nachnahms- und Mahnverfahrens, 3. eine beschleunigte Durchführung der Beitreibung zu erfolgen.

Zu diesem Zwecke sind die Stellen und Vollstreckungsstellen der Finanzämter vorübergehend durch Personal der Veranlagungsabteilung der Finanzämter zu verstärken. Das wird möglich sein, da die Einkommensteuerveranlagung im allgemeinen abgeschlossen ist und für die Vermögenserklärung durch die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 18. Juli 1931 gegen die Kapital- und Steuerflucht die Frist zur Abgabe der Steuererklärung bis zum 31. Juli 1931 verlängert ist. Auch da, wo die Einkommensteuerveranlagungsarbeiten noch nicht ganz abgeschlossen sein sollten, muß den Stellen und Vollstreckungsstellen, vor allem für den Außenbereich, Personal aus der Veranlagungsabteilung zur Verfügung gestellt werden.

Es muß also vor allem die Zahl der Vollziehungsbeamten vergrößert werden.

Sollten wieder Ermatten in einzelnen Fällen die angewiesenen Ausgabemittel zur Erfüllung dieser Aufgaben nicht ausreichen, ist der etwaige Bedarf unverzüglich anzufordern. Es bedarf keines Hinweises, daß an der Spitze der gegenwärtigen Lage der Reichsfinanzen bei solchen Anforderungen der strengste Maßstab anzulegen ist. Meine in früheren Erlässen gegebenen

Richtlinien für die Gewährung von Stundungen von Steuern bleiben selbstverständlich aufrechtzuerhalten.

Da die sofortige Einziehung eine außerordentliche Härte darstellt, soll auch in Zukunft gehandelt werden. Dementsprechend sollen auch durch die vorstehenden Anweisungen bisher auf Sicherheit gewährte Stundungen nicht als aufgehoben gelten. Bei dem Erlass der Lage und gegenüber den vielfach unbegründeten

Beteiligung des Reiches an der Akzept- und Garantiebant.

Mittlich wird mitgeteilt: „Durch eine Notverordnung des Reichspräsidenten ist die Reichsregierung ermächtigt worden, im Interesse der Wiederherstellung eines geordneten Zahlungsverkehrs das Reich an gesellschaftlichen Unternehmungen zu beteiligen und die erforderlichen Einlagen zu leisten, ferner Sicherheiten zu Lasten des Reiches zu übernehmen. Diese Verordnung liegt im Zusammenhang mit der Errichtung der Akzept- und Garantiebant, von deren Aktienkapital in Höhe von 200 Millionen Reichsmark das Reich zwei Fünftel übernimmt.“

Die Akzept- und Garantiebant bildet das vermittelnde Glied, mit dessen Hilfe ein geordneter Zahlungsverkehr hergestellt werden soll. Die Bedeutung dieser Aufgabe ist so groß, daß die Reichsregierung eine materielle Mitwirkung durch Kapitalbeteiligung und Sicherheitsübernahme für unerlässlich angesehen hat. Durch die Mitwirkung des Reiches konnte das Kapital auf eine Höhe gebracht werden, die eine ausreichende Unterlage für umfassende Kredite an die Akzept- und Garantiebant bietet.“

Macdonalds Ankunft.

Große sozialistische-bazillische Demonstration.

Der englische Ministerpräsident Macdonald traf gestern um 17.17 Uhr mit dem Holland-Express in Berlin ein. Eine ungeschätzlich große Menschenmenge hatte sich vor dem Bahnhof und auf dem Bahnhofsplatz eingefunden. Die Polizei hatte umfangreiche Abwehrmaßnahmen getroffen. Kurz vor dem Einlangen des Junges erschienen auf dem Bahnhofsplatz Reichsfinanzminister Brüning und Reichsaussenminister Curtius mit Vertretern der Reichsfinanz- und des Auswärtigen Amtes, ferner der englische Außenminister Henderson, der englische Botschafter Sir Horace Lambold mit dem gesamten Personal der Botschaft und zahlreiche Mitglieder der englischen Kolonie in Berlin. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. auch den Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm.

Reichsfinanzminister Dr. Brüning und Minister Curtius gingen, als Macdonald im Besitz war, den Jung zu verlassen, sofort mit ihm zu und begrüßten ihn herzlich. Dann begrüßte der englische Ministerpräsident den englischen Botschafter und das Personal der Botschaft. Das auf dem Bahnhofsplatz angelandete Publikum durchnah in diesem Augenblick sämtliche Abfertigungs- und Brände laute Schreie auf Macdonald aus. Die Wagen der Bahnhofs hatte auch eine Anordnung des Reichsaussenministers in Stärke von über 100 Mann Aufstellung angenommen, die Macdonald mit Heilrufen empfingen. Beim Verlassen des Bahnhofs erörterten aus der dräusen angelandeten Menschenmenge dauernde Schreie auf Macdonald. Es ertönten Ausrufe: Es lebe der Friede, Nie wieder Krieg, Frei Welt usw. Die Polizei hatte außerordentliche Mühe, den Durchbruch der Menge vor dem Bahnhofsgebäude zu verhindern. Die Wagen der Minister konnten sich nur mit großer Mühe einen Weg durch die Menge bahnen.

Wieder, wie am Vortage bei Hendersons Ankunft, eine Reichsbannerparade: Neben dem nur die deutschen Sozialisten mit der Aufschrift eine Angelegenheit der Gesamtheit ist, bei der jedes Schwördrängen einseitig imperialistisch orientierter Gruppen unwürdig der Nation ist, weil es den fremden Gästen die Uneinigkeit statt der Einheit der Nation vor Augen führt. Die Franzosen und Engländer haben bei den Deutschen Beiden in Paris und London derartige Verhältnisse vermieden. Auch der Massenandrang bei der Ankunft Macdonalds und die Rufe wie wieder Krieg und Frei Welt zeigen, daß die deutschen Sozialisten die Gelegenheit zu einer Parteidemonstration benutzen wollten. Mit solcher Gesinnung läßt sich niemals wirkliche deutsche Außenpolitik treiben.

Offenbar ist sogar den Engländern diese imperialistische sozialistische Demonstration peinlich, denn die deutschen Londoner Zeitungen betonen in ihren Artikeln zu dem Berliner Besuch, wie wichtig es ist, daß Macdonald und Henderson auch gerade die Stimmung der nationalen Opposition richtig fassen könnten. Das deutet nicht nur die feinsinnige „Times“ sehr klar an, sondern auch die liberale „Manchester Guardian“ schreibt:

„Mit Spannung wartet man in London auch darauf, ob Macdonald und Henderson bei diesem Besuch auch eine Möglichkeit finden werden, die Führer der nationalen Oppositionsparteien kennenzulernen und sich über deren Ziele zu unterrichten, die in der englischen Presse und auch selbst an leitenden Stellen noch recht häufig in der Verzerrung gesehen werden. Wie erinnerlich traf auch die deutschen Minister während der Tage von Chamberlains mit Baldwin und Lloyd George, den Führern der englischen Oppositionsparteien, offiziell beim Essen im Foreign Office zusammen.“

Der amerikanische Außenminister Stimson ist gestern mittig von Berlin im Flugzeug nach London abgereist.

Minister Dr. Franzen zurückgetreten.



Aus Braunschweig wird gemeldet: Der nationalsozialistische Minister für Inneres

und Volksbildung Dr. Franzen hat dem Präsidenten des Braunschweiger Landtages in folgendem Schreiben seinen Rücktritt erklärt:

„Durch die fortgesetzt erweiterte und verschärfte Notverordnungspolitik des Reiches haben die kleineren Länder die letzten Rechte ihres staatlichen Eigenlebens verloren und sind zu völlig unethischen Reichsverwaltungsbezirken herabgesunken. Den Ministern in diesen Ländern ist damit im Widerspruch zu den Verfassungen jede Wirkungsmöglichkeit im Sinne einer Landesregierung genommen. Ich lehne es ab, als Vollziehungsbeamter für die in der schaffenden Ebene in einseitiger und sozial ungerechter Weise beauftragte Brünningbittur tätig zu sein und trete daher von dem mir am 1. Oktober 1930 übertragenen Ministeramt zurück. Bis zur Wahl des Nachfolgers werde ich nur die laufenden Geschäfte erledigen. aas. Dr. Franzen.“

Ein Bündnis Frankreichs mit Deutschland?

Aus Paris verlautet: Der Ausgang der Londoner Konferenz und die Fortdauer der innerdeutschen Geldanpannung hat die französische Presse einen neuen Vorstoß im Sinne einer französisch-deutschen Bündnisannäherung unternommen lassen.

Den Neigen der französischen großen Zeitungen für dieses Ziel eröffnet diesmal bedeutungsvoller Weise die „Depeche Toulouse“, das bekannte halbstaatliche Organ der französischen „Marne“-Leitung. In diesem Blatte heißt es in der Nummer 197:

„Die deutsche Not, die Londoner Beratungen, die Beschwerden der deutschen Minister mit den französischen Ministern haben der Welt vor Augen geführt, daß es eine Wendung von Unlöslichkeit, sowohl Meinungen beharrt, um aus einem Franken ein gesundes Europa zu machen. Wenn es gelänge, in Deutschland die begrifflichen Widerstände gegen ein militärisch und maritimes Zusammengehen Deutschlands und Frankreichs in der Form von verbindlichen, aber absehbarer vertraglichen Bestimmungen zu beseitigen, dann würde auch Frankreichs Haltung gegenüber Deutschland anders sein können, als sie heute ist. In dieser Annäherung der beiden großen Mächte liegt ein Teil der europäischen Zukunft.“

Der „Gedanke der „Depeche Toulouse“ ist in den Sonntagnummern der nationalen französischen Zeitungen „Echo de Paris“ und „Petit Journal“ zum Ausdruck aufgetreten worden. Das „Petit Journal“

ten Stundungsanträgen ist aber in jedem einzelnen Falle streng zu prüfen, ob eine Stundung wirklich wirtschaftlich geboten ist. Wenn Bankguthaben oder liquide Mittel vor-

spricht von der Sicherheit eines Umstuwans in Frankreich, wenn Deutschland von ihm aus militärische und maritime Verträge mit Frankreich abzuhängen werde.

Noch viel weiter, allerdings unter Betonung der wirtschaftlichen Beziehungen, geht die erst kürzlich gegründete französische Zeitschrift „Plans“: Sie macht den recht eigenartigen Vorstoß, zur Rettung Deutschlands, Frankreichs und Europas eine Konföderation zwischen Frankreich und Deutschland zu schaffen, die nicht nur eine Zollunion, sondern auch eine gemeinsame Währung bringen soll.

Für die deutsche Öffentlichkeit ist es ungemein schwer zu beurteilen, wie weit wirksame französische Wünsche und Absichten hierbei vorliegen, oder nur die üblichen Strengeklagen, die wir schon vor dem Zusammenbruch 1918 kennen lernten. Aber an dem neuen französischen Vorschlag, besonders an den Auslassungen der „Depeche Toulouse“, wird man in Deutschland doch nicht ganz ahnungslos vorübergehen können. Es wäre immerhin möglich, daß Frankreich die Gefahr eines deutsch-englisch-amerikanischen Bündnisses, das die gefährlichen englischen Meldungen für so groß anstellt, daß es lieber auf eigenen Sicherheit Deutschland auf seine Seite zu ziehen versucht. Wie allerdings Frankreichs Bündnisvorschlüge lauten könnten, kann man sich sehr schwer vorstellen. Auf jeden Fall ist allerdings Vorsicht und Zurückhaltung geboten, denn Frankreich wird — selbst unter der wenig wahrheitsgemäßen Voraussetzung einer christlichen Bündnispolitik — immer versuchen, die Vorherrschaft über Deutschland zu erlangen.

hoben sind, müssen solche grundsätzlich zu Stundungsanträgen mit verwendet werden. Vor allem müssen die Verträge, die Gebühnhamtern, zur Herausgabe gezwungen werden.

Donnerstag, den 30. Juli
beginnt die
Gr. Festwoche
in der Schauburg

Wir bringen auf tausendfachen Wunsch in Neuaufführung den herrlichsten aller Tonfilme



Das Lied ist aus

Diese Tonfilm-Romanze mit der beschwingten Zartheit ihrer nicht alltäglichen Liebesgeschichte — den entzückenden Lustspielenzen — dem edlen Ausklang — reizt das Publikum zu heilestem Mitleiden, zu widerstandloser Begeisterung und Bewunderung hin

man möchte lachen und weinen zugleich, so unbeschreiblich schön ist dieser Film — seine Lieder — seine Gestaltung!

Willy Forst - Liane Haid - Ernst Verebes
Marcell Wittfisch - Margarete Schlegel usw.

Robert Stolz komponierte die unvergleichlichen Schlager: Frag nicht, warum ich gehe — Adieu, mein kleiner Gardeoffizier — Ja, wenn das Wörchen Wenn nicht wär! Rechtzeitig Plätze sichern, der Andrang wird groß!

Ufa-Theater
Leipziger Straße
Werktags: 4, 6, 10, 8, 20
Für Jugendliche verboten!

Nora Gresor
Hochstapler aus Liebe (Olympia)
Nach der Komödie von Franz Molnar

Willy Fritsch
Käthe v. Nagy
Ihre Hoheit befindet sich
Eine Ustator-Film-Operette

WALHALLA
Letzte 4 Tage!
Der Bombenflug!
Die kesselschüssige Susanne
Titelrolle: Mimi Vesely

MODERNES THEATER
Nur noch bis Freitag
Arth. Kronenberg
Prinzess Fath ma
Gina Schubert
Kapelle Arnold
Tanz bis 3 Uhr
Eintritt frei!

auswärtige Theater
Neues Theater in Leipzig
Mittw., 28. Juli, 90
Die Stimme v. Gombai
Altes Theater in Leipzig
Mittw., 28. Juli, 20
Süßerländer
Neues Operetten-Theater in Leipzig
Mittw., 28. Juli, 20
Wiener Blut

Kurhaus Bad Wittkeind
Mittwoch, den 29. Juli, 7 Uhr
Frühkonzert
Leitung: Benno Plitz
Nachmittags 4 Uhr
Unterhaltungsmusik
Leitung: Hermann Behr
Abends 8 Uhr
Wiener Walzer- u. Operettenabend
mit mod. Tanzeinlagen, Lit. Benno Plitz

Weinberg-Terrassen
Heute, **Dienstag**
4-7 Uhr **Konzert mit Tanz** einlage
8-12 Uhr **Musik** im Freien
Kapelle Roesser, Eintritt frei!

Mittwoch
Nachmittag 4-7 Uhr
Sonderkonzert
vom Steuer-Orchester.
Abends 8 Uhr:
Wiener Konzert und Tanzabend
ausgeführt von der S.A.-Kapelle
Pers. Ltg. Obermusikmeister Steuer

Wochenendfreunde

von der „Saale-Zeitung“ lade ich zu meiner am 1. August stattfindenden 1 1/2 tägigen Harzfahrt ein. Die Fahrt geht über Eisleben, Wippra, Gartenhaus, Ballenstedt nach Alexisbad. Dort Übernachtung im Kurhaus. Sonntag früh Weiterfahrt über Treseburg, Rübeland, Wernigerode, Ilsenburg nach Bad Harzburg (Mittagessen). Dann weiter über Braunlage, Hasselde, Stolberg, Berga, Sangerhausen und zurück.
Fahrpreis à Person 10 Mk.
Für gute Unterkunft ist gesorgt. Für meine Hallischen Freunde steht um 2 1/2 Uhr ein bequemer, neuer Omnibus auf dem Hallmarkt bereit.
Gefl. Anmeldungen an
Sebr. Geisbe, Eisleben.
Telephon 951.
Fahrt **Doppelt** nach **Musik** Mittwoch, den 29. Juli, nachm. 3 Uhr, alle Abfahrtsstelle Unterplan-gerstraße (Cafeteria bei Heilungsstufen Müller).
Saalberg 16 (vor der Grenzbrücke). Erwachene hin und zurück 0,90 M., Kinder die Hälfte. Telephon 28199. **Boas.**

KAFFEE KÖLLBERG GARTEN
Mittwochs sowie Sonntags
KUNSTLER-KONZERTE
Erdmanns-Bühnen 6
Telefon 21927

Beruschenke
Perle des Saalegebietes
Jeden Mittwoch und Donnerstag nachm. ab 5 Uhr
Konzert
Donnerstags mit Tanzeinlagen
Eintritt frei!
Anzeigen haben Erfolg!

Auf einmal - zweimal sparen!

Von **MITTWOCH**, den 29. JULI bis **MONTAG**, den 3. AUGUST erhalten Sie bei jedem Einkauf Zucker und wenige andere Artikel ausgeschlossen

10% Rabatt
durch doppelte Marken

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT
ÜBER 1500 FILIALEN
Filialen Halle: Ludwig-Wucherer-Straße 58 :: Steinweg 24

Hoffjäger
Morgen, Mittwoch, Anfang 3 1/2 Uhr
2 große Gartenkonzerte
abends unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins Tannhäuser.
Nachm. Kasperltheater. Eintritt frei.

Saalschloß
Schönst. Gartenjokel im Saalbau
Morgen, Mittwoch, 4 Uhr
Parthekonzert 8 Uhr
Tanz i. Freien
Jazzorch. Hans Feilichmann. Eintritt frei!

Reinbahn
die eleg. Tanzstätte
Mittwoch, Donnerstag, Sonntag
Tanz i. Tanzabend

Betrifft Biele-Reparaturen
Bei dem außerordentlich gesteigerten Anfall von Reparaturen in den Monaten September, Oktober und November ist mit einer Verzögerung der normalen Lieferzeit um mehrere Wochen zu rechnen. Es empfiehlt sich daher dringend, uns Biele-Reparaturen möglichst schon während der Sommermonate zu überbringen.
H. Schnee Nachfolger
Halle (Saale), Gr. Steinstr. 84, Brüderstr. 2

„Hohma-Brot“

die richtige Nahrung. Die Hausfrau ist der Sonnenschein im Haushalt und deshalb sorgen Sie bitte für den täglichen Genuß von „Hohma-Brot“. Es führt intolige seiner wertvollen Bestandteile dem Genießernden alle Stoffe zu, die zum Körperaubau, Blutbildung, geistiger und körperlicher Frische dienen. Frag. Sie auch bitte Ihr. Arzt! **Hohma-Brot A** (dunkel), **Hohma-Brot B** (weiß) zu hab. b. d. Bäckereimeistern:
Baron, Berliner Str. Kern, am Steintor Malecha, Breitestraße Stein, Königstraße
Barthel, Landwehrstr. Kloss, Viktor-Scheffelsstr. Mansfelder Straße Thiele, Rudolf-Haym-Str.
10.08. Bitterlich, Betriebsamt u. Tagesprogramm. Mörz, Freimühlstraße. Werner, Jacobsstraße
Fiedler, Mittelstraße Kolbe, Bismarckstraße Nattermann, Krukenbergstr. Weber, Bernburger Str.
Gräfe, Geistsstraße Kubbe, Forsterstraße Pabst, Richard-Wagner-Str. Zausch, Deitzscher Str.
Höppner, Friedrichpl. Langer, Königstraße Poppe, Brandströmstraße Mörz, Kurt, Ammendorf
Jentsch, Harz Lorenz, Glauchaer Str. Scheuch, Artilleriestraße
Engler Ziegenhorn. Zinsly in Merseburg.

Rundfunk am Mittwoch

- Leipzig**
Wellenlänge 299,3 Meter.
6.30: Jungmannslied; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert (Schallplatten).
10.00: Bitterlichs Nachrichten.
10.08: Bitterlich, Betriebsamt u. Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
10.50: Dienst der Hausfrau, Hausfrau und Schrebergarten; Gita Gubler, Leipzig.
11.00: Bitterlichs Nachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G.
12.00: Wetterbericht und Wasserstandsberichten.
12.05: Chorleiter (Schallplatten).
12.55: Rauener Zeitschau.
13.00: Wettervorhersage, Briefe- und Börserbericht. Anschließend: Unterhaltungsmusik (Schallplatten).
14.00: Symphonien.
14.30: Sagenbuch „Berthric Bett.“ Süßiges Hörspiel von Herbert Roth.
15.40: Bitterlichs Nachrichten.
16.00: Hörbericht aus dem Robert-Schumann-Museum in Zwickau anlässlich des 70. Geburtstag des Komponisten.
16.30: Robert-Schumann-Stunde. Mitwirkende: Anny Cullmann, Leipzig (Sopran), Theodor Wäumer (Klavier) und Begleitung.
17.30: Wettervorhersage und Zeitangaben.
17.55: Bitterlichs Nachrichten.
18.00: Zeitschau von Sänger bis Buchmacher; Dr. Curt Ewerth, Leipzig.
18.50: Zum VIII. Internationalen Kongress für Photobiologie Dresden 1931; Professor Dr. Robert Schuster, Dresden.
19.00: Wobereine Kreditprobleme; Friso-Doyent Dr. Max Richard Behm, Leipzig.
19.30: Unterhaltungsmusik. Das Hallische Konzert-Orchester (Cafeteria bei Heilungsstufen Müller). Dirigent: Fritz Schilling.
20.30: Vom Tage.
20.40: Sächsisches Heimat. Die Sächsische Schweiz. Einleitende Worte: „Ab der Sächsischen Schweiz“ von Kurt Arnold Hübner.
21.40: Unterhaltungsmusik (Schallplatten).
22.00: Nachrichten.
22.15: Wetterbericht; Grund und die Abklärung; bearbeitet von Aktualis.
23.00-23.30: Tanzmusik (Schallplatten).
- Königswusterhausen**
Wellenlänge 1635 Meter.
5.45: Zeitangabe und Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.30: Jungmannslied; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. Während einer Pause 7.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
10.25: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anschließend: Schallplattenkonzert. — Anschließend: Lieberholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Rauener Zeitschau.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Bitterlichs Nachrichten.
15.00: Kinderhande, Tanzstunden für Kinder; Margarete Ballmann.
15.30: Wetter- und Börserberichte.
15.45: Frauenhande.
16.00: Hörbericht aus dem Robert-Schumann-Museum in Zwickau.
16.30: Lieberholung des Nachmittagskonzertes Sangerhausen.
17.00: Badergänger Punkt.
18.00: Robert-Schumann zum 70. Geburtstag; Dr. Notjenwald.
18.00: Sommerferien im Rördbüchen Gismeer; Hofrat Arthur Hebborn.
18.50: Der Brief im deutschen Geistesleben; Otto Geufdicke.
19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Zinsly bei Sangerhausen. Gibt es eine Verantwörtlichkeit? Graf, Dr. Hans Veit.
19.25: Mein Afrika; Gita Weinborn.
19.50: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.40: Wagner-Kunst. Das Orchester des Sächsischen Musikparks. Dirigent: Dr. Wilhelm Buchforter.
22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
22.40 bis 0.30: Tanzmusik.

Gute Ware Billiger Preis

3 Billige Tage bei S&F

nur Dienstag, Mittwoch, Donnerstag solange Vorrat!

- Frische Eier** 10 Stück 89.77. 59
Limburger Pfund 44
Schweizerkäse 1/2 Pfd. 29
Kokostett 3 Tafeln 100

- Weizenmehl** Pfund 24
Kartoffelmehl 2 Pfd. 35
Graupen mittel Pfund 25
Würstchen 3 Paar-Dose 46

- Neue Fettheringe** 10 Stück 44
Matjes-Heringe 3 Stück 26
Neue Kartoffeln 10 Pfd. 40

.. und 5% Rückvergütung!
Steinweg 13 :: Geisstr. 61 :: Am Steintor 7 :: Reilstr. 3

SCHADE & FÜLLGRABE
175 Filialen
LEIPZIG FRANKFURT

Mißlungener Einbruch in die Getreibeant.

Das Landhaus. In den frühen Morgenstunden des Montag verdingten zwei Männer in die Nähe des Getreibeant einzu- dringen. Sie wurden jedoch geföhrt und ergriffen die Flucht. Ein in der Nähe weilen- der Polizeibeamter nahm die Verfolgung der Täter auf und gab, als sie auf eine Salzdäune nicht fohrenkonnten, einen Schuß ab. Die Kugel drang dem einen Täter in den Bauch. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er dem Krankenhaus zugeführt, wo er noch vernehmungsfähig darnebelte. Dem anderen Täter ist es gelungen, zu entkommen. Man nimmt an, daß es sich um die beiden Einbrecher handelt, die die Wogen seit langer Zeit unruhig gemacht haben.

Gartendiebstahl mit 222 Blüten.

Wanda (Anhalt). Die blühenden Gärten auf der Anhalt sind die meistentils zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen, zeigen jetzt eine bedeutende Zelttheit. Im Garten des Polizeihauptwachmeisters Otto Schmidt hat sich eine Diebstahlthat ereignet, die geradezu riesige Ausmaße hat. Es ist der Mutter und hat einen Zumindesten von 248 Meter. Im Strauß mit 222 Blüten geföhrt worden. Eine zweite Diebstahl that den gleichen Ausmaßen ist inzwischen ent- deckt worden.

Armes Almenau.

Sozialistischer Bürgermeister gewählt.

Almenau. In der Gemeinderatsitzung wurde durch Stimmzettelwahl darüber ent- schieden, ob die Wahl des Ersten Bürger- meisters trotz der Wahl des Gemein- depräsidenten jetzt stattfinden sollte oder nicht. Es ergab sich eine Mehrheit für die Wahl des Ersten Bürgermeisters. Nach diesem Er- gebnis verließen die Kommunisten und die Nationalsozialisten den Saal und be- trug sich nicht an der Wahl. Die bürgerlichen Ge- meinderatsmitglieder verzichteten auf Auf- stellung eines Kandidaten, während die Mittelstandsmitglieder dem Gemeindefei- der Richter und Richterinnen entgegen- setzten. Die Sozialdemokraten brachten den Leiter des Degenerates des Wohlstandsamt, sozialdemokratischen Abgeordneten Seif in Vor- schlag, der dann in der Stimmzettelwahl mit 10 gegen 5 Stimmen gewählt wurde. Der Vorstehende erklärte die Wahl des Ersten Bürgermeisters für rechtmäßig erfolgt. Die anderen Kreise sind sehr gespannt auf den Ausgang des Gemeindefeiherdes.

Der Mann, der ein ganzes Schlafzimmer fahl.

Burg. Vor dem Schöffengericht in Burg haben der Dealer Otto Wanda aus Burg, der Arbeiter Johannes Köllmer aus Genthin wegen mehrerer Einbrüche und Diebstähle, die geschiedene Ehefrau Ella Wanda und Franz des Köllmer wegen Verleumdung und Verleumdung des Ehepartners verurteilt worden. In der Nacht am 27. Juli wurde dem Zimmermeister Jörrens in Genthin aus einem Unterkellerraum eine komplette Schlafzimmereinrichtung, 3 feste eine hohe Bekleidung usw. entwendet. Der sich in- volvierte mit dem Verleumdung des Ehepart- ners letzteren als Dieb, hegte die hohe Be- wohnung ein. Die Wölfe wurden gefunden — aber in Banniers Stube. Seine Bekleidung des Köllmer nahm in der Verhandlung Bannier juristisch und brachte dafür den großen Unbekannten an die Oberfläche, der ihm dem Diebstahl geföhnt habe. Bannier und Köllmer raubten ferner einen Arbeiter Schwan in Burg die ganze Schlafzimmerein- richtung aus. Es ist der einzige Grund, den Bannier maßregeln wird in den Vor-

vernehmungen erzählt. Einem armen Ar- beiter, 65 Jahre alt, raubte Bannier rund 700 Mark für das Alter erpariertes Geld, ferner eine goldene Uhr und ein Paar Stiefel. Die Uhr fand man bei der Frau, die Stiefel bei Bannier. Ein Mann von dem geraubten Gelde soll Köllmer abbekommen haben, der dieses für Bannier, nach langer Beratung sprach das Schöffengericht den Köllmer, da nicht nachzuweisen war, was an den Ver-

Mus dem Anhalter Land. Sozialistischer Terror gegen das Volksbegehren.

Offener Brief an den Oberstaatsanwalt.

Defau. Landtagsabgeordneter Dr. Eisen- berg in Defau hat wegen der unangeneh- men Terrorakte der sozialdemokratischen Presse in Anhalt aus Anlaß des Volksbegehrens einen Offenen Brief an den Oberstaatsanwalt ge- richtet, in dem er feststellt, daß die Kommuni- sten und Sozialisten ganz unverzüglich mit Rad- fahrern und Postboten bedroht werden für den Fall, daß sie sich zum Volksbegehren ein- setzen. Eisenberg legt dar, daß es sich hier um einen großen Unfug föhnen Am- tlichem Band der nach dem Reichstagsge- setz zu ändern ist. Diese Wortverhöhnung verstoße aber auch gegen den § 107 des Straf- gesetzbuchs: „Wer einen Deutschen durch Be- drohung mit einer strafbaren Handlung nachteiligen Rechte zu wäufen oder zu framen, wird mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten oder mit Freiheitsstrafe bis zu 3 Jahren bestraft.“

Bankinhaberin verhaftet.

Defau. Verhaftet wurde am Sonnabend- nachmittag eine Frau, die die Unter- richtungsrichterin beim Landgericht, der ein Strafverfahren wegen Bankrotts betreibt, die Bankgeschäftsinhaberin Margarete Saal- feld, hier.

Stänker Marie.

Alten. Umweil der Unterfahnhütte des Deutschen Vereins konnte am Tage ein Jüdisch beim Zerühren eines Kleinwage- netzes beobachtet werden. Der Jüdisch, im Volksmund auch „Stänker Marie“ genannt, hat die ungeliebte Bezeichnung des Warden. Während letztere immer feiner in der Welt gegen anstreifen sind, tritt der Jüdisch noch

Auf der Sängerfahrt verunglückt.

Schleis. Ein schweres Autounfall ereig- nete sich in der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr bei Deimrichsruh an der Gabelung der Landstraße nach Hof und nach Saalburg. Zwei in der Nacht auf dem Wege in die „Poländer“ waren mit einem Lastwag- nen, der einen Fahrtraktanten aus Weß nach dem nahen Görtzweg gelahren, wo sie einem Sannebruder ein Ständchen zu dessen Be- gehr gebracht hatten. Auf der Rückfahrt von Görtzweg nach Weß überfiel sich das Auto und begrub die Insassen unter sich. Hierbei fand der Maurer Jüdisch aus Weß, ver- heiratet und Vater von einem Kinde, den Tod. Zwei Verletzte wurden dem hiesigen Krankenhaus Schleis zugeführt. Noch in der Nacht traf eine Untersuchungskommission des Amtsgerichts Schleis an die Unfallstelle ein, der am Sonntag der Oberstaatsanwalt aus Burg folgte. Der Unfall ist zu erklären, daß der Führer erst im letzten Augenblick die

Leistung Banniers Wahrheit oder Dichtung ist, in den meisten Fällen mangels Beweisen frei, in einem Falle verurteilt es ihn wegen Einbruchs zu sechs Monaten Gefängnis, die Frau wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis. Bannier aber wurde zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt; das Gericht wollte diesen abelmeinten Verbrechen für eine ganze Reihe von Jahren unbeschäftlich machen.

Ein Wohnhaus eingestürzt.

Waldstedt. Am Donnerstagnachmittag stürzte das Wohnhaus des Zimmermanns Lito Hae ein. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Dem zweiten Wohnhaus kann leicht das gleiche Schicksal bläuen.

Englischer Ballon im Nordharz.

Weserberg. Auf dem Acker des Landwirts Schoof wurde ein Kinderballon gefunden. Aus der anhängenden Karte war zu ent- nehmen, daß der Ballon von Schülern einer Mädchen- und Mittelschule in Weß- hausen aus Schwebitz zum Aufstieg gebracht worden war. Die Karte ist den Engländerin- nen zugeföhrt worden.

Er wollte nur seinen Hunger füllen.

Benzfeld. Es war um die Wespereit. Ein Jüdisch hatte einen Brot und Schmalz geföhrt. Nun war es an der Zeit, sich zu stärken. Verdient hatten sie es alle, ohne Ausnahme. Aber — o Schreck! Wo ist der Brot? Stand er doch trocken noch an seiner Stelle neben dem Brot. Er war noch demselben Mann keine zehn Meter entfernt gearbeitet, hatte sich ein Dieb an den Tagobrot, in welchem das Weizenbrot lag, geföhnt und diesen auf seinen Inhalt untersucht. Er ließ Brot und Butter samt dem Brot mitgehen. Doch war es kein all- schiedler Art. Er hatte es nur auf Eßbares abgesehen. Eine im Nord liegende goldene Herrenuhr hatte er an die Stelle gelegt, wo der Brot stand und sich leitwärts in die Hände geföhnt. Man konnte es diesen Entdeckungen nicht verhindern, daß sie mit Knäueln bewaffnet, eine Exzesse durch den nahen Wald vornahmen. Doch konnte der Dieb nicht erwidert werden. Nach dem Dieb man mit einem Eimer Kaffee, den der Dieb mit sich geföhnt hatte, bis zum Abend aus- blüen.

Mus dem Karufl gestürzt.

Kahle. Ein etwa 10jähriges Mädchen stürzte aus einem in voller Fahrt befindlichen Karufl. Es fiel in die erdabgegräbte Men- schenmenge und rih drei erodwändige Verwun- den an. Glücklichvermeint die bei den vier Verwunden festgestellten Verletzungen nicht erheblich.

Ein Reisephotograph als „Illusionist“.

Thale (Harz). In diesem Dorfblättern hat sich der Häßliche Bureaugastliche August Lange aus Damm L. als Reisephotograph nieder- gelassen. Viele Hargenbühler, die ihm im Wi- derwillen und Vorwissen geföhnt hatten, werten lange Zeit vergeblich auf die Bil- der, bis schließlich einer von ihnen Anzeige erstattete, daß Lange nicht weniger als 1000 Mark auf diese Weise veruntreut hat. Das Schöffengericht Dammburg hat ihn verurteilt. Der Reisephotograph wollte sich hiermit aber nicht zufrieden geben und legte Verwahrung ein, da er Freizeithilfe verlangte. Die Große Strafkammer des Landgerichts in Weß wurde der gegen Lange erlassene Haft- befehl aufgehoben.

Apolodas häßliche Arbeiter im wilden Streik.

Apoloda. Nachdem 31 häßlichen Arbeiter geföhnt worden ist, da im Ausnahm- die hierfür benötigten Mittel fehlen, hat eine Anzahl von 8 bis 9 gegen Oberbürgermeister Stemann und darüber hinaus ein wilder Streik eingesetzt. Da der Streik auch die lebenswichtigen Betriebe lahmlegen drohte, wurden Arbeitslose auf Polizeigewalt ein- gesetzt.

Fahrerlos. Motorraketen (rein Westlich) — Karbis, elektrische Batterien — Zeichenlampen — Gummiwieder, Große Steinstraße und Bräderstraße (Nähe Markt)

— ich bin nicht sehr unterrichtet in vielen Dingen, wissen Sie“, sagte er mit einem Ver- such zu scherzen. Aber er bereute es sofort. Es ist ihm nicht gelungen, die beiden Dokumente zu verbergen konnte. Der Ent- schlüsselungen aus dem Gefängnis war auch ein Dokument, aber zur Geföhntung mit Theo Wanda vielleicht nicht das richtige. ... Ein unheimliches Gefühl von Hinterlist und Demütigung wachte in ihm hoch, aber er unterdrückte es. Was konnte das stutzig für die Mutter? Und um das Kind handelte es sich einzig und allein. Er mußte den süßen kleinen Jungen für sich gewinnen. Folte es, was es wollte. Wora Draun hielt die Augen auf sein Gesicht geföhnt, als lebe sie seine Gedanken von seiner Stirn. Dann lagte sie langsam:

„Schweiger Agnes berückelte mit, daß sie Ihnen, als es mit mir zu Ende zu gehen schien, ein Päckchen übergab, das ich bei mir trug. Der Inhalt bilde meine ganze Habe. Es sind auch zwei Dokumente darin, in die Sie Einsicht nehmen mögen.“

Ihre letzte Kraft schien erschöpft, und sie schloß die Augen. Er bedauerte, sie nicht schon früher zu haben, als ihm seinen Ansehens nach belichten wollte. Vielleicht sah es ihr Erleichterung, sich einmal auszupressen.

Wenn Sie erst wieder gesund sind, Wora“, sagte er freundlich, „dann wollen mich uns an unsere Neben und Tugenden erzählen. Ich ist für Sie so genug. Sie müssen Spaß haben. Schlafen Sie wohl! Doktor Oppas meint, Siehe für Sie die beste Medizin.“

„Ohne Sie wären wir schon längst ver- hungert“, warf sie mit monotoner Stimme die Augen geföhnt. Aber etwas wie ein schonende Nicken der Scham folgte über das verfallene Gesicht.

„Nicht rückwärts — vorwärts schauen“, sagte er machend. Und dann war er ge- gangen.

Wora Draun öffnete die Augen auf das leichte Geräusch an der Tür und blickte lange starr vor sich hin. Langsam entpannten sich

ihre Jüger, und als die Pflieger eine Weile später eintrat, um nach ihr zu sehen, da war sie fest eingeschlossen. Von dem Gesicht ging eine solche Wärme aus, die sie in sich selbst die Frau betroffen niederkniete. Aber die Atemzüge gingen hin und gleichmäßig.

Nicht so friedlich sah es in Theo aus. Nicht, daß er bereute, was er getan — dieses geliebte Kind, das in seiner Seele Heimat recht behag, es sollte nun auch in seinem Hause solches gewinnen. Aber Theo verheißte sich keineswegs, daß er Entschuldigendes auch für seine Verdon durchzuführen mußte. Wäher hatte er als Entschuldigend, aus eigenem Willen, daran eigener Neigung; fortan aber würde er es müssen.

Woras Vergangeneit zwang ihn dazu. Theo aber war es gewohnt, seinen Kopf hoch zu tragen.

Nach spät am Abend dieses ereignisvollen Tages und nachdem er Moritz, wie nun schon gewöhnlich, verlässlich zu Bett gebracht, ent- nahm er dem Fretor jenes klade Päckchen, in dem Wora Draun schneute, es bilde ihre ganze Habe. Er löste die Umhüllungen, denn nun war der Moment gekommen, da es die Umhüllungen geboten, Einsicht in den Inhalt zu nehmen.

Als Theo das brüchige Zeitungspapier öffnete, fand er zwei zusammengeheftete Schriftstücke. Es waren verdorrte Urkunden, aber die, vor der er sich instinktiv geföhnt, war nicht darunter. Das eine Schriftstück war die Trennungsurkunde von Geora und Wora Wilkins, geborene Draun. Das zweite war ein Wägen aus dem Gefängnis der Stadt Eintracht, lautend auf Dammor Edwin Draun. Dem Datum nach mußte also Moritz erst ein halbes Jahr nach erfolgter Trennung seiner Eltern das Licht der Welt erblickt haben.

Theo hatte darauf tief Atem. Er begann sich zu schenken. Der Anlaß war auf den Wägennamen seiner Mutter eingetragen worden. Sie wollte offenbar die Spuren

tiligen, das Kind vor den Nachstellungen seines Vaters schützen. Wohl war es eine Fälschung. Der Vater hätte nicht wissen, daß Solche Fälschungen waren schon hin und wieder mandertel Gründe haben. Offenbar aber war die Absicht mißlungen, und die Mutter vermutete Nachstellungen, fürchte offenen Kindezank, wenn nicht alles lästliche. Dieß sogar Theo für einen Bundesgenossen, wie ihr erster, höchstwahrscheinlich mit ihrem Erschienen im Krankenhaus bemies.

Theo rief sich die Stirn. Das war eine verdammt Sache, die man ohne weiteres allein nicht erwidern konnte. Moritz auszu- schießen, daran dachte er nicht, es galt ein Mittel zu suchen, um das Ziel, das er sich gesetzt, zu erreichen, ohne Mißgeschick an einer schlimmen Sache zu werden. Und schon hatte Theo die Sprechämmler des Tri- gonalen getroffen und tief seinen An- mack an.

Am Tage nach dem Einzug Wora Drauns in den Pavillon hatte er dem Anwalt den Auftrag erteilt, die Angelegenheit Frau Draun zu erledigen, ohne mehr anzudeuten als nötig, um sein Interesse zu verhehlen. Solche Aufträge waren schon hin und wieder ergangen, wenn er irgendeinem Entgelten zu Hilfe gekommen war. Auch jetzt verteilte nichts in seiner Stimme besonderes Interesse, obwohl das Geheiß große Schwierigkeiten auf seine Stirn rief und seine eigene Ver- sichtslosigkeit langsam einer Bläue wich.

„Wora Draun?“ riefelte es lenklich des Drahtes. „Ja, ja, laubere Kunde das, muß schon laagen, sie nicht für Vende heraus, Herr Wella.“ „Wo wohnen Sie? Ihre uneheliche Gatte auch dieser Person auf den Pfad der Jugend, beschreiben!“ Und er mederte noch eine ganze Weile.

„Und was haben Sie zu berichten?“ unter- brach Theo nun und schart die Anklagen- den sofort war der andere ganz bei der Sache.

„Ja, also diese Frau ist eine ganz gemeine Diebin; nichts daran zu ändern. Würde ab-

gefaßt, als sie eben unermesslich kostbare Perlen einem Juwelier aus dem Harz ge- wunden und an ihn verkaufen wollte, und als hellen Tage, das dumme Ding, denken Sie bloß...“

Während der Anwalt seinen Bericht in vernehmlich gefärbte Worte kleidete, mußte Theo plötzlich daran denken, daß er dabei fast dieselben Worte gebraucht wie damals jenes Weib, jene Frau Geföhnte, und daß jeder Redensarten eine gewisse Gleichartig- keit der Geföhntung offenbarten. Nicht Wi- lden, sondern Schadenfreude der ungeschick- lichen Verprediger gegenüber trat hierbei zu- tage. Als wenn sie, die Ehrenwerten, die Sache die schlauer gedächelt hätte.

„Noch etwas?“ forschte Theo ungebühlich. „Kleinigkeit noch“, erwiderte der Anwalt lakonisch. „Diese Draun wurde zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Ja, richtig, diese dieß Person hat es auch verurteilt, nach hoch- hingerichtemart sehr hohe Persönlichkeit des englischen Wels in ihre schmüßige Sache hin- einzuziehen — der große Unbekannte, Sie wissen, der große Unbekannte, der in Krim- malen immer eine Rolle spielt, habe?“

Theo hätte den lebhaften Wunsch, seinem erprobten fiederen Anwalt einige mögliche Vorzüge in die Wagenarube zu ver- abreichen, und war sich doch völlig bewußt, dem Wanne unredlich zu tun. Der referierte einfach, was er wußte, ohne zu erheben, und das war leider der höchste Akt, daß daran auch die gemäßigtesten Worte nichts ändern konnten.

„Hat die Frau den Diebstahl einge- standen?“ forschte er mit schmerzlicher Ge- lassetheit.

(Fortsetzung folgt.)

In der Luarta. „Was erwidert man es, daß ein Freibeiloh über- haupt?“ „Was nicht? Was nicht?“ „Und wenn man wieder herkommt?“ „Dann nimmt man den Ballast wieder zurück!“

Die heutig- belm- Debat- „Sä- Die samml- fählich- wegn- Reß- Die sind- schiede- jede- Fern-

Die heutig- belm- Debat- „Sä- Die samml- fählich- wegn- Reß- Die sind- schiede- jede- Fern-

Die heutig- belm- Debat- „Sä- Die samml- fählich- wegn- Reß- Die sind- schiede- jede- Fern-

Die heutig- belm- Debat- „Sä- Die samml- fählich- wegn- Reß- Die sind- schiede- jede- Fern-

Die heutig- belm- Debat- „Sä- Die samml- fählich- wegn- Reß- Die sind- schiede- jede- Fern-

Die heutig- belm- Debat- „Sä- Die samml- fählich- wegn- Reß- Die sind- schiede- jede- Fern-

Die heutig- belm- Debat- „Sä- Die samml- fählich- wegn- Reß- Die sind- schiede- jede- Fern-

Die heutig- belm- Debat- „Sä- Die samml- fählich- wegn- Reß- Die sind- schiede- jede- Fern-

Die heutig- belm- Debat- „Sä- Die samml- fählich- wegn- Reß- Die sind- schiede- jede- Fern-

Die heutig- belm- Debat- „Sä- Die samml- fählich- wegn- Reß- Die sind- schiede- jede- Fern-

Stimmzettel zum Volksentscheid bis 8. August.

Anteile an Ausstellung von Stimmzetteln für den am 9. August stattfindenden Volksentscheid „Anfangsausstellung“ werden in Halle vom 21. Juli bis 8. August im Bahnhofs Rathsausschuss 3-4, vormittags von 9 bis 13 Uhr, nachmittags von 15 bis 18 Uhr (auch Sonnabends) und Sonntags von 9 bis 13 Uhr ausgegeben.

Jeder, der aus irgendeinem der nachfolgenden angeführten Gründe sich einen Stimmzettel ausstellen lassen will, tue dies möglichst frühzeitig, denn in den letzten Tagen herrscht erfahrungsgemäß ein großer Andrang.

- Einen Stimmzettel erhält auf Antrag
1. ein Stimmberechtigter, der in ein Stimmverzeichnis eingetragen ist, 1. wenn er sich am Wahlsonntage während der Abstimmungszeit aus zureichenden Gründen außerhalb seines Stimmbezirkes aufhält, 2. wenn er nach Ablauf der Einspruchsfrist seine Wohnung in einen anderen Stimmbezirk verlegt hat, 3. wenn er infolge eines körperlichen Leids oder Gebrechens in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist und durch den Stimmzettel die Möglichkeit erhält, einen für ihn günstiger gelegenen Abstimmungsraum aufzusuchen.
 11. ein Stimmberechtigter, der in ein Stimmverzeichnis nicht eingetragen oder darin getilgt ist, 1. wenn er nachweist, daß er ohne sein Versehen die Einspruchsfrist verstreut hat, 2. wenn er wegen Abwens des Stimmrechts nicht eingetragen oder getilgt war, der Grund hierfür aber nach Ablauf der Einspruchsfrist nachgewiesen ist, 3. wenn er Auslandsbewohner war und seinen Wohnort nach Ablauf der Einspruchsfrist nach Preußen verlegt hat.
- Den Grund zur Ausstellung eines Stimmzettels hat der Antragsteller auf Gelehrten glaubhaft zu machen. Ein Verweigerer, den Antrag zu stellen und den Stimmzettel in Empfang zu nehmen, muß er sich schriftlich ausweisen.

Pflaumen, Spetfuchen und Mais.

Pflaumen von lauter hervorragenden Stammesbäumen hatten sich auf dem Wochenmarkt eingehend durchsehen, kleine, gelbe, runde, glatte, blaurotgefärbte, die Ackerpflaumen und orange von mittlerer Gestalt. Dann sah ich in einem kleinen Weidener Perlweidenbäumchen. Wasu fahrt man die? Mutter Müllers, wieder gehen, auch für ihre Ziergärten heute wirrigen Spetfuchens aus, und während ich spicte, rief sie mir zum Anlauf von Matiesbergern, 2. Stück zu 25.

Unter den Blumen konnte ich mich gar nicht mehr aus. So wie ich heute in buntesten Zureinander vor dem Rathaus.

Das Wetter.

Frühlich Geruch lag am Morgen über den stillen Wegen, die zur Stadt hinausführen. Morgenebel hing zwischen regenschleichen Hellen, und in meinem Ohr schimmerte der Himmel, im Steu von den Straßen der Sonne feil herab gelichtet. Müde begann der Tag seinen Lauf, irgendwo schloß sich ein Vogel im Nest.

Wetter zum Wandern ...

Das Altarbild der Kapelle von Sulden.

Der Artikel in Nr. 172 der „Saale-Ztg.“ vom Sonnabend: „Die höchste evangelische Kapelle Europas“ enthält betreffs des Altarbildes der Kapelle in Sulden einen Irrtum: dieses ist nicht von Hrl. von Rasthous gemalt, sondern von Franziskus in einem 16. Jhd. als ein einseitiger Bericht über die Einweihung der Kapelle in der „Halle'schen Zeitung“ vom 5. August 1911 hervorhebt, in dem erwähnt wird: „Das von Franziskus gemalte Bild des Altarbildes, das die Anbetung des Christuskindes darstellt und ein köstlicher Schmuck der Kapelle, ja, für das Suldental eine Sehenswürdigkeit sein wird.“

Mathy, Gef. Justizrat.

Magd bringt ihre neugeborenen Zwillinge um.

Adolf, ein Heidenburg. In der Nacht zum Montag hat ein 19jähriges Dienstmädchen, namens Adols, in Roschwitz ihre neugeborenen Zwillinge ermordet. Die R. hatte am Abend ohne jede fremde Hilfe Zwillinge geboren und etwa 21 Uhr erst das eine, dann gegen 2 Uhr nachts das andere neugeborene Kind erwürgt. Man fand die eine Leiche im Kleiderkasten in ein Paket eingewickelt, die andere im Stall in Fleck verpackt. Das Mädchen wurde verhaftet und zunächst der holländischen Klinik angeführt.

Ein teurer Bummel über den Jahrmarkt.

Als die Antifa dort regierte. — Selbstvergeltung kostet Geld. — Der grinsende Angeber im Hintergrund.

In normalen Zeiten hätte die Staatsanwaltschaft den Antragsteller wohl auf den Weg der Privatklage verwiesen. Was war geschehen? Ein junger Diemler kürchen war an der Hindenburgbrücke von einem 19jährigen Bader aus Demitz vorn am Kopf gefesselt und etwas geschüttelt worden, dann hatte ein 19jähriger Diemler Dabedder den Bader beiseitegehoben: „Das geht dich gar nichts an, er hat er hatte dem Bader mit einem Spatzenfuß zweimal über den Rücken geschlagen. Das war der Tatbestand.

Wber die Staatsanwaltschaft witterte politische Hintergründe und sie geht auf dem Wege der Abführung durch Strafen triebliche Zustände

wieder heraufholten. Auf ihren Antrag folgten daher Strafgebote von je 50 Mark gegen den Dabedder, den Bader, den Dabedder, den Diemler. So kam der schwerwiegende Fall zur Klärung vor das Amtsgericht, vor dem der verprügelte Kürchner nicht einmal erschienen, weil er inzwischen auf Wanderlagert gesessen war.

Die Sache hatte auf dem Präjahrgarmarkt auf dem Marktplatz angefangen. Man wird sich der allgemeinen Klagen erinnern, daß die Antifa das abendliche Marktgeräusch dazu benutzte, über politische Gänge herzufallen. In diesen politischen Gängen gehörten auch die beiden jetzigen Angeklagten. Sie waren mit einigen anderen jungen Leuten von einer Besprechung der technischen Hilfsmittel aus dem „Reumarktshaus“ gekommen und wollten

nach einem kleinen Bummel über den Jahrmarkt.

Da merkten sie, daß ihr Diemler Nachbar, den sie wohl kannten, ihnen mit der Faust drohte und mit dem Finger eine dicke Antifaleute auf sie aufmerksam machte.

Es dauerte auch gar nicht lange, da

kürzte sich Antifa mit dem Rufe „Streit, Streit“ auf die Antifa zu.

Das war im Mittelraum. Die Polizei trat dazwischen, von den Angreifern schnappte sie keinen. Und nochmals letzte es einen Angriff bei Seifers Ostas. Der Bruder des Dabedders erhielt zwei Schläge über den Kopf, das er hinten zusammenfiel. Die Dabeder entkamen. Die Polizei geleitete den Verletzten zur Straßenbahn. Aber inzwischen hatten sich die Diemler wieder zusammengefunden. Sie gingen gemeinschaftlich heim.

Und da lagen sie an der Hindenburgbrücke der Antifa, dieser ganzen „Prügel“, den Diemler, dieser Antifa, der sich der Antifa bedient hatte, um an seinen angeleglichen Feinden kein Mitleiden zu fühlen, wobei er selbst aus einiger Entfernung grinsend zusehen konnte.

Nur nahm sich nun der Bader vor, er adte ihm doch schäme er ihn nicht. Ihn drängte ausdrücklich der Dabedder von dem Jahrmarkt ab, denn er betrachtete die Sache für die wirklich „schändliche“ Körperverletzung an seinem Bruder als Familienangelegenheit, um

er hätte sich moralisch dazu berechtigt, daß der Staat, der das Vergeltungsrecht an sich gerissen hat, in hier verlor hat sich zu zeigen.

Diesen moralischen Anspruch auf Ehre erkannte der Richter auch damit an, daß er für den Dabedder die Geldstrafe auf 30 Mark ermäßigte. Wie er aber den Bader in eine gemeinlichliche Körperverletzung einbezogen kann, ist rätselhaft. Der soll ebenfalls 20 Mark Geldstrafe zahlen.

Was ist das für ein Trost für die beiden Verurteilten, wenn der Richter erklärt, er wärf sie die ersten Antifaleute in der Jahrmarkt auch vor Gericht. Sie würden dann strenger bestraft werden.

Was ein Leser sagt: Verkehrs-„Regelung“ am Riebeckplatz.

„Die Polizei, die reagiert den Verkehr! Das ist — meint Ihr — doch gar nicht alles zu schwer?“

Was heißt ich sah von dieser Dämonen! Das tat mir doch im tiefsten Herzen leid!

Nam da am Montag wenige Minuten vor 15 Uhr ein Helios Auto „10 6235“ aus der Richtung Wögeburger Straße und wollte in langsamer Fahrt den Riebeckplatz unter Vermeidung des Kreisverkehrs nach der Wögeburger Straße hin kreuzen — wie es abends ja so häufig geschieht. Doch der Verkehrsdoubletten in der neuen Sommeruniform pökte auf und brachte den Wagen noch vor dem Haltezeichen auf der Wegmitte zum Stehen. Hier erfolgte die Besprechung des offenbar mit den hallischen Verkehrsregeln nicht vertrauten Fahrers.

Manquidem wußte sich der durch das haltende Auto zwar etwas benagte Verkehrsbahn (Magd. Wögeburger Straße) — Stadt ohne Störung ab. Statt nun, um allen Kollisionen, wie sie leider auf dem Riebeckplatz so häufig stattfinden, vorzubeugen, den Fahrer die Autos um den Haltezeichen herum in den Kreisverkehr einbiegen zu lassen, was in solchen Fällen immer die einfachste und die ungefährlichste Lösung sein wird, mußte der Fahrer bei dem lebhaften Wagenverkehr seinen Wagen rückwärts fahren.

Er kam aber auf Anforderung auch sofort nach, hatte aber dabei nicht beachtet, daß er sich ja 2 Verkehrsregeln bei ihm, von denen der Auftrag dazu stammte! — daß im gleichen Augenblick — das Vorwärtsschwenken auf gepacktem, die Stadt benagt und alle wegen der gelassenen Verkehrsregeln nicht achten in eine 10. am Abstand hinter ihm ein Fahrzeug mit Anhänger in Richtung Bahnhof-Vandenbergstraße vorüberfuhr.

Der Polizeiposten ließ ihn trotzdem rückwärts fahren — in den Anhänger des Laßages hinein.

Ein besonderer Glückwunsch war es, daß der Fahrer vorfichtig gefahren war und

auch der Laßage nur langsam fuhr. So wurde das Vermeidung der beiden wichtigen Ueberfahren und die drei Inzidenzen vor Tode bewahrt. Verdet und Hinterräder werden erlädigt, die Inzidenzen kamen mit dem Schreck davon.

Aber nun trat die Verkehrsregel in Tätigkeit. Das wurde eilig geschrieben. Zehn Minuten später, der Laßage angehalten. Der zweite Verkehrsposten war verschwunden und kam erst gegen 15.05 Uhr wieder zum Vorschein. Der andere Beamte stand an der Haltestelle der „10“ und ließ — er mußte ja irgendwie den Verkehr regeln.

„Offensbar wollte man die „Schulfrage“ sofort klären. Ja, wer hat denn hier die Hauptschuld? Der Führer des Laßages, dessen mit Verfahrern vorfichtigmäßig bester Anhänger den Unfall verurteilt hat? Wohl kann das s konnten Führer und Verfahrern nicht sehen, auch wenn beiden Stellen nicht. Und der Führer des Perionewagens? Gewiß, er hatte sich verfahren. Ist das, wenn unbeschädigt geblieben, strafbares Verfehlen? Wohl nicht! Beim Haltezeichen auf Anordnung der Polizeibeamten hatte der Führer sich darauf verlassen, daß ja zwei Verkehrsbeamte bei ihm standen, daß alle gesehen war und er doch eben nur eine polizeiliche Anordnung befolgte.

Kann man da von einer Schuld sprechen? Ein älterer Automobilist fragte einen der Beamten, warum er den Wagen nicht zurückgehalten hätte. Die Antwort war: „Er ist doch ja auf zu passen!“ Gewiß das ist richtig. Aber ist es nicht Dienstpflicht der Verkehrsbeamten, existierenden Fahrern beipflichtig zu sein und ihnen nicht zu materiellen und Verlebenshinden indirekt zu verfahren?

Man hat in Halle vielfach den Eindruck, daß die Verkehrsregelung nicht immer allen Anforderungen genügt. Wie anders ist das z. B. in Berlin, wo auch alle Leute und Schwerfahrschuldige jeden Schritt auf der Straße getrieben.

Ein Bürger.

„Das Glücksmädel.“

Aufführungsstellenlosiger Berufschaupiel der Thalia-theater.

Wie alle anderen Berufe, leidet auch der Stand der Schaupiel unter den Zeitverhältnissen. Groß ist die Schär der Stellungslosen, und die Not zwingt sie, sich anderen sehr rasch zuzuwenden, um die Hoffnung auf bessere Zeiten und Anstellung nicht zu verlieren. Eine Anzahl der in Halle lebenden stellungslosen Berufschaupiel hatten sich zusammengesetzt und gab gestern im Thalia-theater eine Vorstellung.

Die Sündenrauführung „Der Rattenfänger von Hameln“ war leider nicht sehr beachtet; die Abendvorstellung, die ein Volksstück von Neimann und Schwarz brachte, „Das Glücksmädel“, wies einen sehr interessanten Charakter recht annehmlichen Verlauf auf. Geispielt wurde mit Frische und Freude, so daß es nicht unübernehmlich konnte, daß das Publikum bald in gute Laune geriet und das Spiel zum Schluß einen großen und den Spielern mit vollem Recht zuzutreibenden Erfolg errang. Es alle haben ihr Bestes, und so ist es nicht angedacht, besondere Leistungen hervorzuheben. Einzig der Schloßmeister Andreas Bollmann

aus der Laßage nur langsam fuhr. So wurde das Vermeidung der beiden wichtigen Ueberfahren und die drei Inzidenzen vor Tode bewahrt. Verdet und Hinterräder werden erlädigt, die Inzidenzen kamen mit dem Schreck davon.

Aber nun trat die Verkehrsregel in Tätigkeit. Das wurde eilig geschrieben. Zehn Minuten später, der Laßage angehalten. Der zweite Verkehrsposten war verschwunden und kam erst gegen 15.05 Uhr wieder zum Vorschein. Der andere Beamte stand an der Haltestelle der „10“ und ließ — er mußte ja irgendwie den Verkehr regeln.

„Offensbar wollte man die „Schulfrage“ sofort klären. Ja, wer hat denn hier die Hauptschuld? Der Führer des Laßages, dessen mit Verfahrern vorfichtigmäßig bester Anhänger den Unfall verurteilt hat? Wohl kann das s konnten Führer und Verfahrern nicht sehen, auch wenn beiden Stellen nicht. Und der Führer des Perionewagens? Gewiß, er hatte sich verfahren. Ist das, wenn unbeschädigt geblieben, strafbares Verfehlen? Wohl nicht! Beim Haltezeichen auf Anordnung der Polizeibeamten hatte der Führer sich darauf verlassen, daß ja zwei Verkehrsbeamte bei ihm standen, daß alle gesehen war und er doch eben nur eine polizeiliche Anordnung befolgte.

Kann man da von einer Schuld sprechen? Ein älterer Automobilist fragte einen der Beamten, warum er den Wagen nicht zurückgehalten hätte. Die Antwort war: „Er ist doch ja auf zu passen!“ Gewiß das ist richtig. Aber ist es nicht Dienstpflicht der Verkehrsbeamten, existierenden Fahrern beipflichtig zu sein und ihnen nicht zu materiellen und Verlebenshinden indirekt zu verfahren?

Man hat in Halle vielfach den Eindruck, daß die Verkehrsregelung nicht immer allen Anforderungen genügt. Wie anders ist das z. B. in Berlin, wo auch alle Leute und Schwerfahrschuldige jeden Schritt auf der Straße getrieben.

Ein Bürger.

„Das Glücksmädel.“

Aufführungsstellenlosiger Berufschaupiel der Thalia-theater.

Wie alle anderen Berufe, leidet auch der Stand der Schaupiel unter den Zeitverhältnissen. Groß ist die Schär der Stellungslosen, und die Not zwingt sie, sich anderen sehr rasch zuzuwenden, um die Hoffnung auf bessere Zeiten und Anstellung nicht zu verlieren. Eine Anzahl der in Halle lebenden stellungslosen Berufschaupiel hatten sich zusammengesetzt und gab gestern im Thalia-theater eine Vorstellung.

Die Sündenrauführung „Der Rattenfänger von Hameln“ war leider nicht sehr beachtet; die Abendvorstellung, die ein Volksstück von Neimann und Schwarz brachte, „Das Glücksmädel“, wies einen sehr interessanten Charakter recht annehmlichen Verlauf auf. Geispielt wurde mit Frische und Freude, so daß es nicht unübernehmlich konnte, daß das Publikum bald in gute Laune geriet und das Spiel zum Schluß einen großen und den Spielern mit vollem Recht zuzutreibenden Erfolg errang. Es alle haben ihr Bestes, und so ist es nicht angedacht, besondere Leistungen hervorzuheben. Einzig der Schloßmeister Andreas Bollmann

aus der Laßage nur langsam fuhr. So wurde das Vermeidung der beiden wichtigen Ueberfahren und die drei Inzidenzen vor Tode bewahrt. Verdet und Hinterräder werden erlädigt, die Inzidenzen kamen mit dem Schreck davon.

Aber nun trat die Verkehrsregel in Tätigkeit. Das wurde eilig geschrieben. Zehn Minuten später, der Laßage angehalten. Der zweite Verkehrsposten war verschwunden und kam erst gegen 15.05 Uhr wieder zum Vorschein. Der andere Beamte stand an der Haltestelle der „10“ und ließ — er mußte ja irgendwie den Verkehr regeln.

„Offensbar wollte man die „Schulfrage“ sofort klären. Ja, wer hat denn hier die Hauptschuld? Der Führer des Laßages, dessen mit Verfahrern vorfichtigmäßig bester Anhänger den Unfall verurteilt hat? Wohl kann das s konnten Führer und Verfahrern nicht sehen, auch wenn beiden Stellen nicht. Und der Führer des Perionewagens? Gewiß, er hatte sich verfahren. Ist das, wenn unbeschädigt geblieben, strafbares Verfehlen? Wohl nicht! Beim Haltezeichen auf Anordnung der Polizeibeamten hatte der Führer sich darauf verlassen, daß ja zwei Verkehrsbeamte bei ihm standen, daß alle gesehen war und er doch eben nur eine polizeiliche Anordnung befolgte.

Kann man da von einer Schuld sprechen? Ein älterer Automobilist fragte einen der Beamten, warum er den Wagen nicht zurückgehalten hätte. Die Antwort war: „Er ist doch ja auf zu passen!“ Gewiß das ist richtig. Aber ist es nicht Dienstpflicht der Verkehrsbeamten, existierenden Fahrern beipflichtig zu sein und ihnen nicht zu materiellen und Verlebenshinden indirekt zu verfahren?

Man hat in Halle vielfach den Eindruck, daß die Verkehrsregelung nicht immer allen Anforderungen genügt. Wie anders ist das z. B. in Berlin, wo auch alle Leute und Schwerfahrschuldige jeden Schritt auf der Straße getrieben.

Ein Bürger.

„Das Glücksmädel.“

Aufführungsstellenlosiger Berufschaupiel der Thalia-theater.

Wie alle anderen Berufe, leidet auch der Stand der Schaupiel unter den Zeitverhältnissen. Groß ist die Schär der Stellungslosen, und die Not zwingt sie, sich anderen sehr rasch zuzuwenden, um die Hoffnung auf bessere Zeiten und Anstellung nicht zu verlieren. Eine Anzahl der in Halle lebenden stellungslosen Berufschaupiel hatten sich zusammengesetzt und gab gestern im Thalia-theater eine Vorstellung.

Die Sündenrauführung „Der Rattenfänger von Hameln“ war leider nicht sehr beachtet; die Abendvorstellung, die ein Volksstück von Neimann und Schwarz brachte, „Das Glücksmädel“, wies einen sehr interessanten Charakter recht annehmlichen Verlauf auf. Geispielt wurde mit Frische und Freude, so daß es nicht unübernehmlich konnte, daß das Publikum bald in gute Laune geriet und das Spiel zum Schluß einen großen und den Spielern mit vollem Recht zuzutreibenden Erfolg errang. Es alle haben ihr Bestes, und so ist es nicht angedacht, besondere Leistungen hervorzuheben. Einzig der Schloßmeister Andreas Bollmann

aus der Laßage nur langsam fuhr. So wurde das Vermeidung der beiden wichtigen Ueberfahren und die drei Inzidenzen vor Tode bewahrt. Verdet und Hinterräder werden erlädigt, die Inzidenzen kamen mit dem Schreck davon.

Aber nun trat die Verkehrsregel in Tätigkeit. Das wurde eilig geschrieben. Zehn Minuten später, der Laßage angehalten. Der zweite Verkehrsposten war verschwunden und kam erst gegen 15.05 Uhr wieder zum Vorschein. Der andere Beamte stand an der Haltestelle der „10“ und ließ — er mußte ja irgendwie den Verkehr regeln.

„Offensbar wollte man die „Schulfrage“ sofort klären. Ja, wer hat denn hier die Hauptschuld? Der Führer des Laßages, dessen mit Verfahrern vorfichtigmäßig bester Anhänger den Unfall verurteilt hat? Wohl kann das s konnten Führer und Verfahrern nicht sehen, auch wenn beiden Stellen nicht. Und der Führer des Perionewagens? Gewiß, er hatte sich verfahren. Ist das, wenn unbeschädigt geblieben, strafbares Verfehlen? Wohl nicht! Beim Haltezeichen auf Anordnung der Polizeibeamten hatte der Führer sich darauf verlassen, daß ja zwei Verkehrsbeamte bei ihm standen, daß alle gesehen war und er doch eben nur eine polizeiliche Anordnung befolgte.

Kann man da von einer Schuld sprechen? Ein älterer Automobilist fragte einen der Beamten, warum er den Wagen nicht zurückgehalten hätte. Die Antwort war: „Er ist doch ja auf zu passen!“ Gewiß das ist richtig. Aber ist es nicht Dienstpflicht der Verkehrsbeamten, existierenden Fahrern beipflichtig zu sein und ihnen nicht zu materiellen und Verlebenshinden indirekt zu verfahren?

Man hat in Halle vielfach den Eindruck, daß die Verkehrsregelung nicht immer allen Anforderungen genügt. Wie anders ist das z. B. in Berlin, wo auch alle Leute und Schwerfahrschuldige jeden Schritt auf der Straße getrieben.

Ein Bürger.

„Das Glücksmädel.“

Aufführungsstellenlosiger Berufschaupiel der Thalia-theater.

Wie alle anderen Berufe, leidet auch der Stand der Schaupiel unter den Zeitverhältnissen. Groß ist die Schär der Stellungslosen, und die Not zwingt sie, sich anderen sehr rasch zuzuwenden, um die Hoffnung auf bessere Zeiten und Anstellung nicht zu verlieren. Eine Anzahl der in Halle lebenden stellungslosen Berufschaupiel hatten sich zusammengesetzt und gab gestern im Thalia-theater eine Vorstellung.

Die Sündenrauführung „Der Rattenfänger von Hameln“ war leider nicht sehr beachtet; die Abendvorstellung, die ein Volksstück von Neimann und Schwarz brachte, „Das Glücksmädel“, wies einen sehr interessanten Charakter recht annehmlichen Verlauf auf. Geispielt wurde mit Frische und Freude, so daß es nicht unübernehmlich konnte, daß das Publikum bald in gute Laune geriet und das Spiel zum Schluß einen großen und den Spielern mit vollem Recht zuzutreibenden Erfolg errang. Es alle haben ihr Bestes, und so ist es nicht angedacht, besondere Leistungen hervorzuheben. Einzig der Schloßmeister Andreas Bollmann

aus der Laßage nur langsam fuhr. So wurde das Vermeidung der beiden wichtigen Ueberfahren und die drei Inzidenzen vor Tode bewahrt. Verdet und Hinterräder werden erlädigt, die Inzidenzen kamen mit dem Schreck davon.

Aber nun trat die Verkehrsregel in Tätigkeit. Das wurde eilig geschrieben. Zehn Minuten später, der Laßage angehalten. Der zweite Verkehrsposten war verschwunden und kam erst gegen 15.05 Uhr wieder zum Vorschein. Der andere Beamte stand an der Haltestelle der „10“ und ließ — er mußte ja irgendwie den Verkehr regeln.

„Offensbar wollte man die „Schulfrage“ sofort klären. Ja, wer hat denn hier die Hauptschuld? Der Führer des Laßages, dessen mit Verfahrern vorfichtigmäßig bester Anhänger den Unfall verurteilt hat? Wohl kann das s konnten Führer und Verfahrern nicht sehen, auch wenn beiden Stellen nicht. Und der Führer des Perionewagens? Gewiß, er hatte sich verfahren. Ist das, wenn unbeschädigt geblieben, strafbares Verfehlen? Wohl nicht! Beim Haltezeichen auf Anordnung der Polizeibeamten hatte der Führer sich darauf verlassen, daß ja zwei Verkehrsbeamte bei ihm standen, daß alle gesehen war und er doch eben nur eine polizeiliche Anordnung befolgte.

Kann man da von einer Schuld sprechen? Ein älterer Automobilist fragte einen der Beamten, warum er den Wagen nicht zurückgehalten hätte. Die Antwort war: „Er ist doch ja auf zu passen!“ Gewiß das ist richtig. Aber ist es nicht Dienstpflicht der Verkehrsbeamten, existierenden Fahrern beipflichtig zu sein und ihnen nicht zu materiellen und Verlebenshinden indirekt zu verfahren?

Man hat in Halle vielfach den Eindruck, daß die Verkehrsregelung nicht immer allen Anforderungen genügt. Wie anders ist das z. B. in Berlin, wo auch alle Leute und Schwerfahrschuldige jeden Schritt auf der Straße getrieben.

Ein Bürger.

„Das Glücksmädel.“

Aufführungsstellenlosiger Berufschaupiel der Thalia-theater.

Wie alle anderen Berufe, leidet auch der Stand der Schaupiel unter den Zeitverhältnissen. Groß ist die Schär der Stellungslosen, und die Not zwingt sie, sich anderen sehr rasch zuzuwenden, um die Hoffnung auf bessere Zeiten und Anstellung nicht zu verlieren. Eine Anzahl der in Halle lebenden stellungslosen Berufschaupiel hatten sich zusammengesetzt und gab gestern im Thalia-theater eine Vorstellung.

Die Sündenrauführung „Der Rattenfänger von Hameln“ war leider nicht sehr beachtet; die Abendvorstellung, die ein Volksstück von Neimann und Schwarz brachte, „Das Glücksmädel“, wies einen sehr interessanten Charakter recht annehmlichen Verlauf auf. Geispielt wurde mit Frische und Freude, so daß es nicht unübernehmlich konnte, daß das Publikum bald in gute Laune geriet und das Spiel zum Schluß einen großen und den Spielern mit vollem Recht zuzutreibenden Erfolg errang. Es alle haben ihr Bestes, und so ist es nicht angedacht, besondere Leistungen hervorzuheben. Einzig der Schloßmeister Andreas Bollmann

aus der Laßage nur langsam fuhr. So wurde das Vermeidung der beiden wichtigen Ueberfahren und die drei Inzidenzen vor Tode bewahrt. Verdet und Hinterräder werden erlädigt, die Inzidenzen kamen mit dem Schreck davon.

Aber nun trat die Verkehrsregel in Tätigkeit. Das wurde eilig geschrieben. Zehn Minuten später, der Laßage angehalten. Der zweite Verkehrsposten war verschwunden und kam erst gegen 15.05 Uhr wieder zum Vorschein. Der andere Beamte stand an der Haltestelle der „10“ und ließ — er mußte ja irgendwie den Verkehr regeln.

„Offensbar wollte man die „Schulfrage“ sofort klären. Ja, wer hat denn hier die Hauptschuld? Der Führer des Laßages, dessen mit Verfahrern vorfichtigmäßig bester Anhänger den Unfall verurteilt hat? Wohl kann das s konnten Führer und Verfahrern nicht sehen, auch wenn beiden Stellen nicht. Und der Führer des Perionewagens? Gewiß, er hatte sich verfahren. Ist das, wenn unbeschädigt geblieben, strafbares Verfehlen? Wohl nicht! Beim Haltezeichen auf Anordnung der Polizeibeamten hatte der Führer sich darauf verlassen, daß ja zwei Verkehrsbeamte bei ihm standen, daß alle gesehen war und er doch eben nur eine polizeiliche Anordnung befolgte.

Kann man da von einer Schuld sprechen? Ein älterer Automobilist fragte einen der Beamten, warum er den Wagen nicht zurückgehalten hätte. Die Antwort war: „Er ist doch ja auf zu passen!“ Gewiß das ist richtig. Aber ist es nicht Dienstpflicht der Verkehrsbeamten, existierenden Fahrern beipflichtig zu sein und ihnen nicht zu materiellen und Verlebenshinden indirekt zu verfahren?

Man hat in Halle vielfach den Eindruck, daß die Verkehrsregelung nicht immer allen Anforderungen genügt. Wie anders ist das z. B. in Berlin, wo auch alle Leute und Schwerfahrschuldige jeden Schritt auf der Straße getrieben.

Ein Bürger.

Veränderungen nach sich zu ziehen. Die amtlichen Schriftsätze werden deshalb fünfjährig mit einem besonderen Stempel versehen, Sendungen stets an den Magistrat zu richten.

Zugführerinnen-Vertrag des Bundeskönigin Luise auf Burg Wettin.

In der Tagung waren neben den eigentlichen Zugführerinnen des Bundes trotz politischer Unruhe und Mangel an anderer Schiedsrichterinnen Frau u. Landesverbandsführerinnen aus den verchiedenen Gegenden Deutschlands erschienen, es zeigten, daß die Zugführerinnen des Bundes ganz besonders Interesse und Förderung findet.

Die Tagung begann am Sonntag, dem 26. mit einem Aktprogramm zu der den Bundesmitgliedern nun schon so vertrauten Kreisfahrt. Sodann trat die erste Bundesführerin, Frau R. K. die Arbeit mit einer Ansprache, in der sie ihren Dank an die frühere Reichszugführerin, Frau Lager-Offen, zum Ausdruck brachte. Die in geliebtester Weise den Bund für die vergangenen Jahre des Bundes geleitet hat und ihre Nachfolgerin, Frau Steinhilf, begrüßte. Diese wies jedoch in ihrer Rede auf die Wichtigkeit gerade der Arbeit an der weiblichen Jugend im nationalen Sinne hin, und istzerte kurz, was in Zukunft zu tun sei.

Der Vortrag des Nachmittags mußte im „Freiwilligen Hof“ stattfinden, da sich neben den Kursteilnehmern viele Gäste aus Halle eingefunden hatten, um den bekannten Kassenführer, Prof. Dr. Witt in der Rede zu hören, der über das Thema „Nationaler Jugend“ sprach. Der Redner verbreitete sich über den Unterschied zwischen Halle und Volk. Heute seien in Deutschland nur noch verhältnismäßig wenig nordlich-nordwestliche Deutsche als Volk beisehen, so müsse alles geschehen, um das Volk wieder „aufzuwecken“. Prof. W. wies demnächst auf die Wichtigkeit der nordischen Rasse die Schüler der Schulen der „Nationalität“ hin, die die Kultur zu erhalten. Der Redner verbreitete sich ferner auf geäußerte Bedenken aus dem Bereich der Jugend über den von ihm vertretenen Gedanken der „Nationalität“ hin, die die Kultur zu erhalten. Die Tagung geht fort.

„Alfiora“

Die Direktion des Modernen Theaters hatte vor einiger Zeit die Öffentlichkeit für den neuen Tanzabend, der das Bestreben ist, durch ein Preisausprobieren interessiert. Die Beteiligung war erfreulich sehr groß.

Die Jury, die gestern tagte, um den neuen Namen zu wählen, hatte es sich vorgenommen, die betreffenden Vorschläge eine Entscheidung zu treffen. Schließlich fiel die Wahl auf den Namen „Alfiora“.

Die zwei weiteren Preise fielen auf die Namen „Cap Terra“ und „Name Rosen-Edel“ wurde von drei Einseindern vorgeschlagen, so daß der zweite Preis in drei Teile geteilt werden mußte und jeder einen Wert von 10 Mark erhielt.

Die Gewinner sind: 1. Preis: Margarete Jander, Halle a. S., 2. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 2. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 3. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 4. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 5. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 6. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 7. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 8. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 9. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 10. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“

„Alfiora“

Die Direktion des Modernen Theaters hatte vor einiger Zeit die Öffentlichkeit für den neuen Tanzabend, der das Bestreben ist, durch ein Preisausprobieren interessiert. Die Beteiligung war erfreulich sehr groß.

Die Jury, die gestern tagte, um den neuen Namen zu wählen, hatte es sich vorgenommen, die betreffenden Vorschläge eine Entscheidung zu treffen. Schließlich fiel die Wahl auf den Namen „Alfiora“.

Die zwei weiteren Preise fielen auf die Namen „Cap Terra“ und „Name Rosen-Edel“ wurde von drei Einseindern vorgeschlagen, so daß der zweite Preis in drei Teile geteilt werden mußte und jeder einen Wert von 10 Mark erhielt.

Die Gewinner sind: 1. Preis: Margarete Jander, Halle a. S., 2. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 2. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 3. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 4. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 5. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 6. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 7. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 8. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 9. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 10. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“

„Alfiora“

Die Direktion des Modernen Theaters hatte vor einiger Zeit die Öffentlichkeit für den neuen Tanzabend, der das Bestreben ist, durch ein Preisausprobieren interessiert. Die Beteiligung war erfreulich sehr groß.

Die Jury, die gestern tagte, um den neuen Namen zu wählen, hatte es sich vorgenommen, die betreffenden Vorschläge eine Entscheidung zu treffen. Schließlich fiel die Wahl auf den Namen „Alfiora“.

Die zwei weiteren Preise fielen auf die Namen „Cap Terra“ und „Name Rosen-Edel“ wurde von drei Einseindern vorgeschlagen, so daß der zweite Preis in drei Teile geteilt werden mußte und jeder einen Wert von 10 Mark erhielt.

Die Gewinner sind: 1. Preis: Margarete Jander, Halle a. S., 2. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 2. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 3. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 4. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 5. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 6. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 7. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 8. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 9. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 10. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“

„Alfiora“

Die Direktion des Modernen Theaters hatte vor einiger Zeit die Öffentlichkeit für den neuen Tanzabend, der das Bestreben ist, durch ein Preisausprobieren interessiert. Die Beteiligung war erfreulich sehr groß.

Die Jury, die gestern tagte, um den neuen Namen zu wählen, hatte es sich vorgenommen, die betreffenden Vorschläge eine Entscheidung zu treffen. Schließlich fiel die Wahl auf den Namen „Alfiora“.

Die zwei weiteren Preise fielen auf die Namen „Cap Terra“ und „Name Rosen-Edel“ wurde von drei Einseindern vorgeschlagen, so daß der zweite Preis in drei Teile geteilt werden mußte und jeder einen Wert von 10 Mark erhielt.

Die Gewinner sind: 1. Preis: Margarete Jander, Halle a. S., 2. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 2. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 3. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 4. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 5. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 6. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 7. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 8. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 9. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 10. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“

„Alfiora“

Die Direktion des Modernen Theaters hatte vor einiger Zeit die Öffentlichkeit für den neuen Tanzabend, der das Bestreben ist, durch ein Preisausprobieren interessiert. Die Beteiligung war erfreulich sehr groß.

Die Jury, die gestern tagte, um den neuen Namen zu wählen, hatte es sich vorgenommen, die betreffenden Vorschläge eine Entscheidung zu treffen. Schließlich fiel die Wahl auf den Namen „Alfiora“.

Die zwei weiteren Preise fielen auf die Namen „Cap Terra“ und „Name Rosen-Edel“ wurde von drei Einseindern vorgeschlagen, so daß der zweite Preis in drei Teile geteilt werden mußte und jeder einen Wert von 10 Mark erhielt.

Die Gewinner sind: 1. Preis: Margarete Jander, Halle a. S., 2. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 2. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 3. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 4. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 5. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 6. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 7. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 8. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 9. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 10. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“

„Alfiora“

Die Direktion des Modernen Theaters hatte vor einiger Zeit die Öffentlichkeit für den neuen Tanzabend, der das Bestreben ist, durch ein Preisausprobieren interessiert. Die Beteiligung war erfreulich sehr groß.

Die Jury, die gestern tagte, um den neuen Namen zu wählen, hatte es sich vorgenommen, die betreffenden Vorschläge eine Entscheidung zu treffen. Schließlich fiel die Wahl auf den Namen „Alfiora“.

Die zwei weiteren Preise fielen auf die Namen „Cap Terra“ und „Name Rosen-Edel“ wurde von drei Einseindern vorgeschlagen, so daß der zweite Preis in drei Teile geteilt werden mußte und jeder einen Wert von 10 Mark erhielt.

Die Gewinner sind: 1. Preis: Margarete Jander, Halle a. S., 2. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 2. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 3. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 4. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 5. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 6. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 7. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 8. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 9. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 10. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“

„Alfiora“

Die Direktion des Modernen Theaters hatte vor einiger Zeit die Öffentlichkeit für den neuen Tanzabend, der das Bestreben ist, durch ein Preisausprobieren interessiert. Die Beteiligung war erfreulich sehr groß.

Die Jury, die gestern tagte, um den neuen Namen zu wählen, hatte es sich vorgenommen, die betreffenden Vorschläge eine Entscheidung zu treffen. Schließlich fiel die Wahl auf den Namen „Alfiora“.

Die zwei weiteren Preise fielen auf die Namen „Cap Terra“ und „Name Rosen-Edel“ wurde von drei Einseindern vorgeschlagen, so daß der zweite Preis in drei Teile geteilt werden mußte und jeder einen Wert von 10 Mark erhielt.

Die Gewinner sind: 1. Preis: Margarete Jander, Halle a. S., 2. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 2. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 3. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 4. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 5. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 6. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 7. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 8. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 9. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“ 10. Preis: Ed. 82, 1. mit dem Botschaft „Alfiora“

Die Industrie- und Handelskammer Halle zur Wirtschaftskrise.

In einer am Montag, dem 27. Juli 1931, einberufenen Gesamtsitzung der Industrie- und Handelskammer fand eine Aussprache der Mitglieder über die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage statt. Der Präsident, Herr Dr. Carl Seifner, und der Schriftführer, Herr Dr. Pfahl, gaben einen eingehenden zusammenfassenden Bericht, in dem die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre bis zu der Zeitpunkt der gegenwärtigen Zeit zum Ausdruck kam. Es wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß es falsch ist, die ganzen Schwierigkeiten nur als eine Vertrauens- und Geldkrise zu bezeichnen; man könne, rückwärts schauend, eine befriedigende Erklärung nur dann finden, wenn man den Einfluß des verlorenen Krieges und die ihm folgenden politischen Veränderungen vom Versailler Diktat bis zum Young-Plan berücksichtigt. Man müsse demgemäß die letzten Jahre als eine Fortsetzung des Weltkrieges mit anderen Mitteln bezeichnen.

In der Aussprache wurde besonders betont, daß die Wiederherstellung des vollen Zahlungsverkehrs bald erfolgen müsse. Man erwartet, daß die Hilfe der neu gegründeten Absatz- und Garantien hierfür sehr wertvoll sein werde. Weiter äußerte man sich eingehend über die Wirkung der Verordnungen gegen die Kapitalflucht, die bereits in dem eingetretenen günstigen Kurs der Mark in den Ausland zum Ausdruck gekommen ist. Es seien zahlreiche Parteien als Verletzung der Verordnungen zu bezeichnen, die zur Kenntnis genommen und mit entsprechenden Industrie- und Handelskammern in Berlin im einzelnen berichtigt werden sollen.

Stellung genommen wurde auch zu der Diskontfrage. Man konnte aus den einzelnen Meinungen entnehmen, daß Industrie und Handel unter dem hohen Reichsdiskont stärker zu leiden haben. Man ist sich dessen bewußt, daß der hohe Diskont zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse unvermeidlich ist; aber es wurde auch um Ausdruck gebracht, daß dies nur als vorübergehende Maßnahme betrachtet werden könne.

Industrie gegen Diskonterhöhung. Protest der westdeutschen Spitzenverbände.

Mitgeteilt wird, daß bei den führenden Verbänden der westdeutschen Industrie die Absicht besteht, die Diskonterhöhung zu verhindern. Man hat sich zu diesem Zweck in einem gemeinsamen Protest an den Reichsbankpräsidenten geäußert, in dem die Nachteile der Diskonterhöhung für die Industrie und den Handel hervorgehoben werden.

So sehr man im Westen die Gründung der neuen Akzeptbank begrüßt, verheißt man sich doch nicht, daß dieses Institut seinen Zweck erfüllen könne, wenn nicht gleichzeitig dafür gesorgt werde, daß sich die Liquidation in erträglichen Grenzen bewege. Bei einer geforderten deutlichen Diskontsenkung von 15 bis 25 Proz. und selbst bei dem gegenwärtigen 10prozentigen Reichsdiskont sei jede Ausfuhr unmöglich, weil die ausländische Konkurrenz Rechte zu 2 bis 4 Proz. erhalte. Jede neue Reichsdiskonterhöhung werde mit Betriebsstörungen zwangsläufig beantwortet werden müssen.

Vorbereitungen der Vollauszahlung bei Spartassen.

Zwischen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband und der Reichsbank sind den an der Hand in Frage kommenden behördlichen Stellen haben intensive Verhandlungen eingesetzt, die sich darauf beziehen, daß auch den Spartassen die Wiederaufnahme des normalen Auszahlungsverkehrs genügend Zahlungsmittel zur Verfügung gestellt werden. Dabei ist nicht an die Schaffung einer neuen Organisation für die Spartassen gedacht, sondern es handelt sich bei den Verhandlungen in erster Linie darum, auf welcher Unterlage den Spartassen die notwendigen Geldmittel gegeben werden. Von den Effektenunterlagen der Spartassen ist bekanntlich nur ein geringer Teil als Lombardschiff bei der Reichsbank anzulegen. Man wird also nicht unbedeutend an Mobilien und auf einer geeigneten Kreditunterlage (Wechsel) über die Reichsbank den Spartassen die notwendigen Mittel an geben.

Erleichterung bei der Annahme von Schecks durch die Banken der Reichsbankverwaltung. Am 1. August wird mitgeteilt: Der Reichsbankpräsident hat in dem Schreiben, den Scheckberechtigten die Möglichkeit ihrer Scheckauszahlung ermöglicht zu erleichtern, die Voraussetzungen, Scheckauszahlung und Übertragungen anzuweisen, bis auf weiteres entgegen der bisherigen Regelung auf indolente Schecks, Kundenchecks und Druckerchecks als

antworzte, daß auf Grund einer daraufhin erfolgten Umfrage bei den Mitgliedern die Schecks, welche hundertprozentig liquide flüssig haben bzw. machen können, die Befreiung der Notordnungen nicht auszuüben. Die Firmen, die Notordnungen zu leisten haben, sind vornehmlich, fragen sich mit der Möglichkeit, weichen die Notordnungen (Schecks) ungeteilt anzunehmen.

Der Reichsbankpräsident hat nunmehr mitgeteilt, daß diesmal die Scheckauszahlung der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft einmündig, das größte Feld der Scheckauszahlung am Monatsanfang anzuordnen, und daß infolgedessen ein außerordentlich harter Bedarf an baren Geldmitteln am nächsten Donnerstag und Freitag entsteht.

Verordnung über Anmeldung von Auslands-Zahlungsverpflichtungen.

Die angekündigte Verordnung des Reichspräsidenten über die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland, mit dem Datum vom 27. Juli 1931 hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Reichsregierung ist ermächtigt, Vorschriften über die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen aller Art gegenüber Personen, die ihren Wohnsitz, Sitz oder Ort der Leistung im Ausland oder im Seargebiet haben, zu erlassen und Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften mit Strafe zu bedrohen.

Diese Verordnung tritt am 27. Juli 1931 in Kraft.

Durchführungsverordnung.

Die Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland lautet:

§ 1. I. Natürliche Personen, die im deutschen Reich ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, II. a) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, Bergbauvereine, rechtsfähige Vereinigungen und nicht rechtsfähige Bergbauvereine, b) Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Sparkassen, Schiffsbesitzvereine, c) rechtsfähige und nicht rechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen, andere Zweckvereine und sonstige nicht unter a) fallende Gesellschaften und Körperschaften des bürgerlichen Rechts, d) offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und ähnliche Gesellschaften des Handelsrechts, bei denen die Gesellschaft als Unternehmer (Mitunternehmer) anzusehen sind, III. die Länder haben ihre Zahlungsverpflichtungen gegenüber ausländischen Gläubigern nach den Vorschriften dieser Verordnung anzunehmen.

Die Anmeldung ist binnen 10 Tagen nach Inkrafttreten dieser Verordnung bei der Amtsstelle für Auslandsleistungen im Reichsamt für den auswärtigen Handel zu erfolgen. Die Anmeldung erfolgt durch Beantwortung der in einem Vordruck der Amtsstelle enthaltenen Fragen.

Die Reichsregierung tritt am 28. Juli 1931 in Kraft.

Stillegung in der mitteldeutschen Zementindustrie.

Wie aus Nürnberg gemeldet wird, wird die „Concordia“ Portland-Zement- und Kalkwerke A.G. den Betrieb vorläufig schließen. Auch die Portland-Zement- und Kalkwerke Sachsen-Anhalt A.G., Nürnberg, werden ihre Produktion einschränken.

Reisler Schlachthofmarkt vom 27. Juli. Auftrieb: 695 Rinder (86 Ochsen, 245 Bullen, 205 Kühe, 62 Färsen), 396 Rinder, 884 Schafe, 2073 Schweine, zusammen 6950 Tiere. Dem Schlachthof direkt geführt: 73 Rinder, 17 Schafe, 889 Schweine. Durchschnittspreise für 60 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark heute vorh. heute vorh. 1. Klasse 3,26-3,31 2. Klasse 2,80-2,85 3. Klasse 2,44-2,49 4. Klasse 2,04-2,09 5. Klasse 1,64-1,69 6. Klasse 1,24-1,29 7. Klasse 0,84-0,89 8. Klasse 0,44-0,49 9. Klasse 0,04-0,09 10. Klasse 0,04-0,09 11. Klasse 0,04-0,09 12. Klasse 0,04-0,09 13. Klasse 0,04-0,09 14. Klasse 0,04-0,09 15. Klasse 0,04-0,09 16. Klasse 0,04-0,09 17. Klasse 0,04-0,09 18. Klasse 0,04-0,09 19. Klasse 0,04-0,09 20. Klasse 0,04-0,09 21. Klasse 0,04-0,09 22. Klasse 0,04-0,09 23. Klasse 0,04-0,09 24. Klasse 0,04-0,09 25. Klasse 0,04-0,09 26. Klasse 0,04-0,09 27. Klasse 0,04-0,09 28. Klasse 0,04-0,09 29. Klasse 0,04-0,09 30. Klasse 0,04-0,09 31. Klasse 0,04-0,09 32. Klasse 0,04-0,09 33. Klasse 0,04-0,09 34. Klasse 0,04-0,09 35. Klasse 0,04-0,09 36. Klasse 0,04-0,09 37. Klasse 0,04-0,09 38. Klasse 0,04-0,09 39. Klasse 0,04-0,09 40. Klasse 0,04-0,09 41. Klasse 0,04-0,09 42. Klasse 0,04-0,09 43. Klasse 0,04-0,09 44. Klasse 0,04-0,09 45. Klasse 0,04-0,09 46. Klasse 0,04-0,09 47. Klasse 0,04-0,09 48. Klasse 0,04-0,09 49. Klasse 0,04-0,09 50. Klasse 0,04-0,09 51. Klasse 0,04-0,09 52. Klasse 0,04-0,09 53. Klasse 0,04-0,09 54. Klasse 0,04-0,09 55. Klasse 0,04-0,09 56. Klasse 0,04-0,09 57. Klasse 0,04-0,09 58. Klasse 0,04-0,09 59. Klasse 0,04-0,09 60. Klasse 0,04-0,09 61. Klasse 0,04-0,09 62. Klasse 0,04-0,09 63. Klasse 0,04-0,09 64. Klasse 0,04-0,09 65. Klasse 0,04-0,09 66. Klasse 0,04-0,09 67. Klasse 0,04-0,09 68. Klasse 0,04-0,09 69. Klasse 0,04-0,09 70. Klasse 0,04-0,09 71. Klasse 0,04-0,09 72. Klasse 0,04-0,09 73. Klasse 0,04-0,09 74. Klasse 0,04-0,09 75. Klasse 0,04-0,09 76. Klasse 0,04-0,09 77. Klasse 0,04-0,09 78. Klasse 0,04-0,09 79. Klasse 0,04-0,09 80. Klasse 0,04-0,09 81. Klasse 0,04-0,09 82. Klasse 0,04-0,09 83. Klasse 0,04-0,09 84. Klasse 0,04-0,09 85. Klasse 0,04-0,09 86. Klasse 0,04-0,09 87. Klasse 0,04-0,09 88. Klasse 0,04-0,09 89. Klasse 0,04-0,09 90. Klasse 0,04-0,09 91. Klasse 0,04-0,09 92. Klasse 0,04-0,09 93. Klasse 0,04-0,09 94. Klasse 0,04-0,09 95. Klasse 0,04-0,09 96. Klasse 0,04-0,09 97. Klasse 0,04-0,09 98. Klasse 0,04-0,09 99. Klasse 0,04-0,09 100. Klasse 0,04-0,09 101. Klasse 0,04-0,09 102. Klasse 0,04-0,09 103. Klasse 0,04-0,09 104. Klasse 0,04-0,09 105. Klasse 0,04-0,09 106. Klasse 0,04-0,09 107. Klasse 0,04-0,09 108. Klasse 0,04-0,09 109. Klasse 0,04-0,09 110. Klasse 0,04-0,09 111. Klasse 0,04-0,09 112. Klasse 0,04-0,09 113. Klasse 0,04-0,09 114. Klasse 0,04-0,09 115. Klasse 0,04-0,09 116. Klasse 0,04-0,09 117. Klasse 0,04-0,09 118. Klasse 0,04-0,09 119. Klasse 0,04-0,09 120. Klasse 0,04-0,09 121. Klasse 0,04-0,09 122. Klasse 0,04-0,09 123. Klasse 0,04-0,09 124. Klasse 0,04-0,09 125. Klasse 0,04-0,09 126. Klasse 0,04-0,09 127. Klasse 0,04-0,09 128. Klasse 0,04-0,09 129. Klasse 0,04-0,09 130. Klasse 0,04-0,09 131. Klasse 0,04-0,09 132. Klasse 0,04-0,09 133. Klasse 0,04-0,09 134. Klasse 0,04-0,09 135. Klasse 0,04-0,09 136. Klasse 0,04-0,09 137. Klasse 0,04-0,09 138. Klasse 0,04-0,09 139. Klasse 0,04-0,09 140. Klasse 0,04-0,09 141. Klasse 0,04-0,09 142. Klasse 0,04-0,09 143. Klasse 0,04-0,09 144. Klasse 0,04-0,09 145. Klasse 0,04-0,09 146. Klasse 0,04-0,09 147. Klasse 0,04-0,09 148. Klasse 0,04-0,09 149. Klasse 0,04-0,09 150. Klasse 0,04-0,09 151. Klasse 0,04-0,09 152. Klasse 0,04-0,09 153. Klasse 0,04-0,09 154. Klasse 0,04-0,09 155. Klasse 0,04-0,09 156. Klasse 0,04-0,09 157. Klasse 0,04-0,09 158. Klasse 0,04-0,09 159. Klasse 0,04-0,09 160. Klasse 0,04-0,09 161. Klasse 0,04-0,09 162. Klasse 0,04-0,09 163. Klasse 0,04-0,09 164. Klasse 0,04-0,09 165. Klasse 0,04-0,09 166. Klasse 0,04-0,09 167. Klasse 0,04-0,09 168. Klasse 0,04-0,09 169. Klasse 0,04-0,09 170. Klasse 0,04-0,09 171. Klasse 0,04-0,09 172. Klasse 0,04-0,09 173. Klasse 0,04-0,09 174. Klasse 0,04-0,09 175. Klasse 0,04-0,09 176. Klasse 0,04-0,09 177. Klasse 0,04-0,09 178. Klasse 0,04-0,09 179. Klasse 0,04-0,09 180. Klasse 0,04-0,09 181. Klasse 0,04-0,09 182. Klasse 0,04-0,09 183. Klasse 0,04-0,09 184. Klasse 0,04-0,09 185. Klasse 0,04-0,09 186. Klasse 0,04-0,09 187. Klasse 0,04-0,09 188. Klasse 0,04-0,09 189. Klasse 0,04-0,09 190. Klasse 0,04-0,09 191. Klasse 0,04-0,09 192. Klasse 0,04-0,09 193. Klasse 0,04-0,09 194. Klasse 0,04-0,09 195. Klasse 0,04-0,09 196. Klasse 0,04-0,09 197. Klasse 0,04-0,09 198. Klasse 0,04-0,09 199. Klasse 0,04-0,09 200. Klasse 0,04-0,09 201. Klasse 0,04-0,09 202. Klasse 0,04-0,09 203. Klasse 0,04-0,09 204. Klasse 0,04-0,09 205. Klasse 0,04-0,09 206. Klasse 0,04-0,09 207. Klasse 0,04-0,09 208. Klasse 0,04-0,09 209. Klasse 0,04-0,09 210. Klasse 0,04-0,09 211. Klasse 0,04-0,09 212. Klasse 0,04-0,09 213. Klasse 0,04-0,09 214. Klasse 0,04-0,09 215. Klasse 0,04-0,09 216. Klasse 0,04-0,09 217. Klasse 0,04-0,09 218. Klasse 0,04-0,09 219. Klasse 0,04-0,09 220. Klasse 0,04-0,09 221. Klasse 0,04-0,09 222. Klasse 0,04-0,09 223. Klasse 0,04-0,09 224. Klasse 0,04-0,09 225. Klasse 0,04-0,09 226. Klasse 0,04-0,09 227. Klasse 0,04-0,09 228. Klasse 0,04-0,09 229. Klasse 0,04-0,09 230. Klasse 0,04-0,09 231. Klasse 0,04-0,09 232. Klasse 0,04-0,09 233. Klasse 0,04-0,09 234. Klasse 0,04-0,09 235. Klasse 0,04-0,09 236. Klasse 0,04-0,09 237. Klasse 0,04-0,09 238. Klasse 0,04-0,09 239. Klasse 0,04-0,09 240. Klasse 0,04-0,09 241. Klasse 0,04-0,09 242. Klasse 0,04-0,09 243. Klasse 0,04-0,09 244. Klasse 0,04-0,09 245. Klasse 0,04-0,09 246. Klasse 0,04-0,09 247. Klasse 0,04-0,09 248. Klasse 0,04-0,09 249. Klasse 0,04-0,09 250. Klasse 0,04-0,09 251. Klasse 0,04-0,09 252. Klasse 0,04-0,09 253. Klasse 0,04-0,09 254. Klasse 0,04-0,09 255. Klasse 0,04-0,09 256. Klasse 0,04-0,09 257. Klasse 0,04-0,09 258. Klasse 0,04-0,09 259. Klasse 0,04-0,09 260. Klasse 0,04-0,09 261. Klasse 0,04-0,09 262. Klasse 0,04-0,09 263. Klasse 0,04-0,09 264. Klasse 0,04-0,09 265. Klasse 0,04-0,09 266. Klasse 0,04-0,09 267. Klasse 0,04-0,09 268. Klasse 0,04-0,09 269. Klasse 0,04-0,09 270. Klasse 0,04-0,09 271. Klasse 0,04-0,09 272. Klasse 0,04-0,09 273. Klasse 0,04-0,09 274. Klasse 0,04-0,09 275. Klasse 0,04-0,09 276. Klasse 0,04-0,09 277. Klasse 0,04-0,09 278. Klasse 0,04-0,09 279. Klasse 0,04-0,09 280. Klasse 0,04-0,09 281. Klasse 0,04-0,09 282. Klasse 0,04-0,09 283. Klasse 0,04-0,09 284. Klasse 0,04-0,09 285. Klasse 0,04-0,09 286. Klasse 0,04-0,09 287. Klasse 0,04-0,09 288. Klasse 0,04-0,09 289. Klasse 0,04-0,09 290. Klasse 0,04-0,09 291. Klasse 0,04-0,09 292. Klasse 0,04-0,09 293. Klasse 0,04-0,09 294. Klasse 0,04-0,09 295. Klasse 0,04-0,09 296. Klasse 0,04-0,09 297. Klasse 0,04-0,09 298. Klasse 0,04-0,09 299. Klasse 0,04-0,09 300. Klasse 0,04-0,09 301. Klasse 0,04-0,09 302. Klasse 0,04-0,09 303. Klasse 0,04-0,09 304. Klasse 0,04-0,09 305. Klasse 0,04-0,09 306. Klasse 0,04-0,09 307. Klasse 0,04-0,09 308. Klasse 0,04-0,09 309. Klasse 0,04-0,09 310. Klasse 0,04-0,09 311. Klasse 0,04-0,09 312. Klasse 0,04-0,09 313. Klasse 0,04-0,09 314. Klasse 0,04-0,09 315. Klasse 0,04-0,09 316. Klasse 0,04-0,09 317. Klasse 0,04-0,09 318. Klasse 0,04-0,09 319. Klasse 0,04-0,09 320. Klasse 0,04-0,09 321. Klasse 0,04-0,09 322. Klasse 0,04-0,09 323. Klasse 0,04-0,09 324. Klasse 0,04-0,09 325. Klasse 0,04-0,09 326. Klasse 0,04-0,09 327. Klasse 0,04-0,09 328. Klasse 0,04-0,09 329. Klasse 0,04-0,09 330. Klasse 0,04-0,09 331. Klasse 0,04-0,09 332. Klasse 0,04-0,09 333. Klasse 0,04-0,09 334. Klasse 0,04-0,09 335. Klasse 0,04-0,09 336. Klasse 0,04-0,09 337. Klasse 0,04-0,09 338. Klasse 0,04-0,09 339. Klasse 0,04-0,09 340. Klasse 0,04-0,09 341. Klasse 0,04-0,09 342. Klasse 0,04-0,09 343. Klasse 0,04-0,09 344. Klasse 0,04-0,09 345. Klasse 0,04-0,09 346. Klasse 0,04-0,09 347. Klasse 0,04-0,09 348. Klasse 0,04-0,09 349. Klasse 0,04-0,09 350. Klasse 0,04-0,09 351. Klasse 0,04-0,09 352. Klasse 0,04-0,09 353. Klasse 0,04-0,09 354. Klasse 0,04-0,09 355. Klasse 0,04-0,09 356. Klasse 0,04-0,09 357. Klasse 0,04-0,09 358. Klasse 0,04-0,09 359. Klasse 0,04-0,09 360. Klasse 0,04-0,09 361. Klasse 0,04-0,09 362. Klasse 0,04-0,09 363. Klasse 0,04-0,09 364. Klasse 0,04-0,09 365. Klasse 0,04-0,09 366. Klasse 0,04-0,09 367. Klasse 0,04-0,09 368. Klasse 0,04-0,09 369. Klasse 0,04-0,09 370. Klasse 0,04-0,09 371. Klasse 0,04-0,09 372. Klasse 0,04-0,09 373. Klasse 0,04-0,09 374. Klasse 0,04-0,09 375. Klasse 0,04-0,09 376. Klasse 0,04-0,09 377. Klasse 0,04-0,09 378. Klasse 0,04-0,09 379. Klasse 0,04-0,09 380. Klasse 0,04-0,09 381. Klasse 0,04-0,09 382. Klasse 0,04-0,09 383. Klasse 0,04-0,09 384. Klasse 0,04-0,09 385. Klasse 0,04-0,09 386. Klasse 0,04-0,09 387. Klasse 0,04-0,09 388. Klasse 0,04-0,09 389. Klasse 0,04-0,09 390. Klasse 0,04-0,09 391. Klasse 0,04-0,09 392. Klasse 0,04-0,09 393. Klasse 0,04-0,09 394. Klasse 0,04-0,09 395. Klasse 0,04-0,09 396. Klasse 0,04-0,09 397. Klasse 0,04-0,09 398. Klasse 0,04-0,09 399. Klasse 0,04-0,09 400. Klasse 0,04-0,09 401. Klasse 0,04-0,09 402. Klasse 0,04-0,09 403. Klasse 0,04-0,09 404. Klasse 0,04-0,09 405. Klasse 0,04-0,09 406. Klasse 0,04-0,09 407. Klasse 0,04-0,09 408. Klasse 0,04-0,09 409. Klasse 0,04-0,09 410. Klasse 0,04-0,09 411. Klasse 0,04-0,09 412. Klasse 0,04-0,09 413. Klasse 0,04-0,09 414. Klasse 0,04-0,09 415. Klasse 0,04-0,09 416. Klasse 0,04-0,09 417. Klasse 0,04-0,09 418. Klasse 0,04-0,09 419. Klasse 0,04-0,09 420. Klasse 0,04-0,09 421. Klasse 0,04-0,09 422. Klasse 0,04-0,09 423. Klasse 0,04-0,09 424. Klasse 0,04-0,09 425. Klasse 0,04-0,09 426. Klasse 0,04-0,09 427. Klasse 0,04-0,09 428. Klasse 0,04-0,09 429. Klasse 0,04-0,09 430. Klasse 0,04-0,09 431. Klasse 0,04-0,09 432. Klasse 0,04-0,09 433. Klasse 0,04-0,09 434. Klasse 0,04-0,09 435. Klasse 0,04-0,09 436. Klasse 0,04-0,09 437. Klasse 0,04-0,09 438. Klasse 0,04-0,09 439. Klasse 0,04-0,09 440. Klasse 0,04-0,09 441. Klasse 0,04-0,09 442. Klasse 0,04-0,09 443. Klasse 0,04-0,09 444. Klasse 0,04-0,09 445. Klasse 0,04-0,09 446. Klasse 0,04-0,09 447. Klasse 0,04-0,09 448. Klasse 0,04-0,09 449. Klasse 0,04-0,09 450. Klasse 0,04-0,09 451. Klasse 0,04-0,09 452. Klasse 0,04-0,09 453. Klasse 0,04-0,09 454. Klasse 0,04-0,09 455. Klasse 0,04-0,09 456. Klasse 0,04-0,09 457. Klasse 0,04-0,09 458. Klasse 0,04-0,09 459. Klasse 0,04-0,09 460. Klasse 0,04-0,09 461. Klasse 0,04-0,09 462. Klasse 0,04-0,09 463. Klasse 0,04-0,09 464. Klasse 0,04-0,09 465. Klasse 0,04-0,09 466. Klasse 0,04-0,09 467. Klasse 0,04-0,09 468. Klasse 0,04-0,09 469. Klasse 0,04-0,09 470. Klasse 0,04-0,09 471. Klasse 0,04-0,09 472. Klasse 0,04-0,09 473. Klasse 0,04-0,09 474. Klasse 0,04-0,09 475. Klasse 0,04-0,09 476. Klasse 0,04-0,09 477. Klasse 0,04-0,09 478. Klasse 0,04-0,09 479. Klasse 0,04-0,09 480. Klasse 0,04-0,09 481. Klasse 0,04-0,09 482. Klasse 0,04-0,09 483. Klasse 0,04-0,09 484. Klasse 0,04-0,09 485. Klasse 0,04-0,09 486. Klasse 0,04-0,09 487. Klasse 0,04-0,09 488. Klasse 0,04-0,09 489. Klasse 0,04-0,09 490. Klasse 0,04-0,09 491. Klasse 0,04-0,09 492. Klasse 0,04-0,09 493. Klasse 0,04-0,09 494. Klasse 0,04-0,09 495. Klasse 0,04-0,09 496. Klasse 0,04-0,09 497. Klasse 0,04-0,09 498. Klasse 0,04-0,09 499. Klasse 0,04-0,09 500. Klasse 0,04-0,09 501. Klasse 0,04-0,09 502. Klasse 0,04-0,09 503. Klasse 0,04-0,09 504. Klasse 0,04-0,09 505. Klasse 0,04-0,09 506. Klasse 0,04-0,09 507. Klasse 0,04-0,09 508. Klasse 0,04-0,09 509. Klasse 0,04-0,09 510. Klasse 0,04-0,09 511. Klasse 0,04-0,09 512. Klasse 0,04-0,09 513. Klasse 0,04-0,09 514. Klasse 0,04-0,09 515. Klasse 0,04-0,09 516. Klasse 0,04-0,09 517. Klasse 0,04-0,09 518. Klasse 0,04-0,09 519. Klasse 0,04-0,09 520. Klasse 0,04-0,09 521. Klasse 0,04-0,09 522. Klasse 0,04-0,09 523. Klasse 0,04-0,09 524. Klasse 0,04-0,09 525. Klasse 0,04-0,09 526. Klasse 0,04-0,09 527. Klasse 0,04-0,09 528. Klasse 0,04-0,09 529. Klasse 0,04-0,09 530. Klasse 0,04-0,09 531. Klasse 0,04-0,09 532. Klasse 0,04-0,09 533. Klasse 0,04-0,09 534. Klasse 0,04-0,09 535. Klasse 0,04-0,09 536. Klasse 0,04-0,09 537. Klasse 0,04-0,09 538. Klasse 0,04-0,09 539. Klasse 0,04-0,09 540. Klasse 0,04-0,09 541. Klasse 0,04-0,09 542. Klasse 0,04-0,09 543. Klasse 0,04-0,09 544. Klasse 0,04-0,09 545. Klasse 0,04-0,09 546. Klasse 0,04-0,09 547. Klasse 0,04-0,09 548. Klasse 0,04-0,09 549. Klasse 0,04-0,09 550. Klasse 0,04-0,09 551. Klasse 0,04-0,09 552. Klasse 0,04-0,09 553. Klasse 0,04-0,09 554. Klasse 0,04-0,09 555. Klasse 0,04-0,09 556. Klasse 0,04-0,09 557. Klasse 0,04-0,09 558. Klasse 0,04-0,09 559. Klasse 0,04-0,09 560. Klasse 0,04-0,09 561. Klasse 0,04-0,09 562. Klasse 0,04-0,09 563. Klasse 0,04-0,09 564. Klasse 0,04-0,09 565. Klasse 0,04-0,09 566. Klasse 0,04-0,09 567. Klasse 0,04-0,09 568. Klasse 0,04-0,09 569. Klasse 0,04-0,09 570. Klasse 0,04-0,09 571. Klasse 0,04-0,09 572. Klasse 0,04-0,09 573. Klasse 0,04-0,09 574. Klasse 0,04-0,09 575. Klasse 0,04-0,09 576. Klasse 0,04-0,09 577. Klasse 0,04-0,09 578. Klasse 0,04-0,09 579. Klasse 0,04-0,09 580. Klasse 0,04-0,09 581. Klasse 0,04-0,09 582. Klasse 0,04-0,09 583. Klasse 0,04-0,09 584. Klasse 0,04-0,09 585. Klasse 0,04-0,09 586. Klasse 0,04-0,09 587. Klasse 0,04-0,09 588. Klasse 0,04-0,09 589. Klasse 0,04-0,09 590. Klasse 0,04-0,09 591. Klasse 0,04-0,09 592. Klasse 0,04-0,09 593. Klasse 0,04-0,09 594. Klasse 0,04-0,09 595. Klasse 0,04-0,09 596. Klasse 0,04-0,09 597. Klasse 0,04-0,09 598. Klasse 0,04-0,09 599. Klasse 0,04-0,09 600. Klasse 0,04-0,09 601. Klasse 0,04-0,09 602. Klasse 0,04-0,09 603. Klasse 0,04-0,09 604. Klasse 0,04-0,09 605. Klasse 0,04-0,09 606. Klasse 0,04-0,09 607. Klasse 0,04-0,09 608. Klasse 0,04-0,09 609. Klasse 0,04-0,09 610. Klasse 0,04-0,09 611. Klasse 0,04-0,09 612. Klasse 0,04-0,09 613. Klasse 0,04-0,09 614. Klasse 0,04-0,09 615. Klasse 0,04-0,09 616. Klasse 0,04-0,09 617. Klasse 0,04-0,09 618

